

Kernlehrplan für die Hauptschule in Nordrhein-Westfalen

Englisch

Die Online-Fassung des Kernlehrplans, ein Umsetzungsbeispiel für einen schuleigenen Lehrplan sowie weitere Unterstützungsmaterialien können unter www.lehrplannavigator.nrw.de abgerufen werden.

Herausgeben vom
Ministerium für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf
Telefon 0211-5867-40
Telefax 0211-5867-3220
poststelle@schulministerium.nrw.de
www.schulministerium.nrw.de

Heft 3205

1. Auflage 2011

Vorwort

„Klare Ergebnisorientierung in Verbindung mit erweiterter Schulautonomie und konsequenter Rechenschaftslegung begünstigen gute Leistungen.“ (OECD, 2002)

Vor dem Hintergrund der Ergebnisse internationaler und nationaler Schulleistungsstudien sowie der mittlerweile durch umfassende Bildungsforschung gestützten Qualitätsdiskussion wurde in Nordrhein-Westfalen wie in allen Bundesländern sukzessive ein umfassendes System der Standardsetzung und Standardüberprüfung aufgebaut.

Neben den Instrumenten der Standardüberprüfung wie Vergleichsarbeiten, Zentrale Prüfungen am Ende der Klasse 10, Zentralabitur und Qualitätsanalyse beinhaltet dieses System als zentrale Steuerungselemente auf der Standardsetzungsseite das Qualitätstableau sowie kompetenzorientierte Kernlehrpläne, die in Nordrhein-Westfalen die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz aufgreifen und konkretisieren.

Der Grundgedanke dieser Standardsetzung ist es, in kompetenzorientierten Kernlehrplänen die fachlichen Anforderungen als Ergebnisse der schulischen Arbeit klar zu definieren. Die curricularen Vorgaben konzentrieren sich dabei auf die fachlichen „Kerne“, ohne die didaktisch-methodische Gestaltung der Lernprozesse regeln zu wollen. Die Umsetzung des Kernlehrplans liegt somit in der Gestaltungsfreiheit – und der Gestaltungspflicht – der Fachkonferenzen sowie der pädagogischen Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer.

Schulinterne Lehrpläne konkretisieren die Kernlehrplanvorgaben und berücksichtigen dabei die konkreten Lernbedingungen in der jeweiligen Schule. Sie sind eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die Schülerinnen und Schüler die angestrebten Kompetenzen erreichen und sich ihnen verbesserte Lebenschancen eröffnen.

Ich bin mir sicher, dass mit den nun vorliegenden Kernlehrplänen für die Hauptschule die konkreten staatlichen Ergebnisvorgaben erreicht und dabei die in der Schule nutzbaren Freiräume wahrgenommen werden können. Im Zusammenwirken aller Beteiligten sind Erfolge bei der Unterrichts- und Kompetenzentwicklung keine Zufallsprodukte, sondern geplantes Ergebnis gemeinsamer Bemühungen.

Bei dieser anspruchsvollen Umsetzung der curricularen Vorgaben und der Verankerung der Kompetenzorientierung im Unterricht benötigen Schulen und Lehrkräfte Unterstützung. Hierfür werden Begleitmaterialien – z. B. über den „Lehrplannavigator“, das Lehrplaninformationssystem des Ministeriums für Schule und Weiterbildung – sowie Implementations- und Fortbildungsangebote bereit gestellt.

Ich bin zuversichtlich, dass wir mit dem vorliegenden Kernlehrplan und den genannten Unterstützungsmaßnahmen die kompetenzorientierte Standardsetzung in Nordrhein-Westfalen stärken und sichern werden. Ich bedanke mich bei allen, die an der Entwicklung des Kernlehrplans mitgearbeitet haben und an seiner Umsetzung in den Schulen des Landes mitwirken.

A handwritten signature in black ink, reading 'Sylvia Löhrmann'. The signature is written in a cursive style with a large initial 'S'.

Sylvia Löhrmann

Ministerin für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

**Auszug aus dem Amtsblatt
des Ministeriums für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Nr. 8/11**

**Sekundarstufe I – Hauptschule;
Richtlinien und Lehrpläne;
Kernlehrpläne für die Hauptschule**

RdErl. d. Ministeriums
für Schule und Weiterbildung
v. 18.07.2011 - 532-6.08.01.13-98437

Für die Hauptschule werden hiermit die Kernlehrpläne für Deutsch, Englisch, Mathematik, Russisch und Türkisch sowie die Fächer der Lernbereiche Gesellschaftslehre und Naturwissenschaften gemäß § 29 SchulG (BASS 1-1) festgesetzt.

Sie treten zum 1. 8. 2011 für die Klassen 5, 7 und 9 sowie zum 1. 8. 2012 auch für alle übrigen Klassen in Kraft.

Die Richtlinien für die Hauptschule in der Sekundarstufe I gelten unverändert fort.

Die Veröffentlichung der Kernlehrpläne für die Hauptschule erfolgt in der Schriftenreihe „Schule in NRW“:

Heft 3201 Kernlehrplan Deutsch

Heft 3205 Kernlehrplan Englisch

Heft 3211 Kernlehrplan Russisch

Heft 3212 Kernlehrplan Türkisch

Heft 3203 Kernlehrplan Mathematik

Heft 3204 Kernlehrpläne für den Lernbereich Naturwissenschaften
Biologie, Chemie, Physik

Heft 3202 Kernlehrpläne für den Lernbereich Gesellschaftslehre
Erdkunde, Geschichte/Politik

Die übersandten Hefte sind in die Schulbibliothek einzustellen und dort auch für die Mitwirkungsberechtigten zur Einsichtnahme bzw. zur Ausleihe verfügbar zu halten.

Zum 31. 7. 2011 treten die nachfolgend genannten Lehrpläne für die Klassen 5, 7 und 9 sowie zum 31. 7. 2012 auch für alle übrigen Klassen außer Kraft:

- Kernlehrplan Deutsch, RdErl. vom 27.9.2004 (BASS 15 – 22 Nr. 1)
- Kernlehrplan Englisch, RdErl. vom 27.9.2004 (BASS 15 – 22 Nr. 5)
- Kernlehrplan Mathematik, RdErl. vom 27.9.2004 (BASS 15 – 22 Nr. 3)
- Erdkunde, Geschichte/Politik – Lernbereich Gesellschaftslehre
RdErl. vom 30.03.1989 (BASS 15 – 22 Nr. 2.1 und 2.2)
- Biologie, Chemie, Physik – Lernbereich Naturwissenschaften
RdErl. vom 30.03.1989 (BASS 15 – 22 Nr. 4.1, 4.2 und 4.3)

Inhalt

	Seite
Vorbemerkungen: Kompetenzorientierte Kernlehrpläne als Unterrichtsvorgaben	7
1 Aufgaben und Ziele des Englischunterrichts	8
2 Kompetenzbereiche, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzerwartungen	10
2.1 Kompetenzbereiche und inhaltliche Schwerpunkte	11
2.1.1 Kommunikative Kompetenzen	11
2.1.2 Interkulturelle Kompetenzen	13
2.1.3 Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und Sprachbewusstheit	14
2.1.4 Methodische Kompetenzen	14
2.1.5 Fremdsprachliche Kompetenzen im Kontext	15
2.2 Kompetenzerwartungen am Ende der Doppeljahrgangsstufen 5/6, 7/8 und 9/10	16
2.2.1 Kompetenzerwartungen am Ende der Doppeljahrgangsstufe 5/6	16
2.2.2 Kompetenzerwartungen am Ende der Doppeljahrgangsstufe 7/8	21
2.2.3 Kompetenzerwartungen am Ende der Doppeljahrgangsstufe 9/10	27
2.3 Kompetenzprofile am Ende der Sekundarstufe I im Zusammenhang ihrer Bedeutung für Lebensplanung und Berufsorientierung	33
3 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung	37
Anhang: Referenzniveaus des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR)	40

Vorbemerkungen: Kompetenzorientierte Kernlehrpläne als Unterrichtsvorgaben

Seit dem Jahr 2004 werden in Nordrhein-Westfalen sukzessive Kernlehrpläne für alle Fächer der allgemeinbildenden Schulen eingeführt. Kernlehrpläne beschreiben das Abschlussprofil am Ende der Sekundarstufe I und legen Kompetenzerwartungen fest, die als Zwischenstufen am Ende bestimmter Jahrgangsstufen erfüllt sein müssen. Diese Form kompetenzorientierter Unterrichtsvorgaben wurde zunächst für jene Fächer entwickelt, für die von der Kultusministerkonferenz länderübergreifende Bildungsstandards vorgelegt wurden. Sie wird nun sukzessive auch auf die Fächer übertragen, für die bislang keine KMK-Bildungsstandards vorliegen.

Kompetenzorientierte Kernlehrpläne sind ein zentrales Element in einem umfassenden Gesamtkonzept für die Entwicklung und Sicherung der Qualität schulischer Arbeit. Sie bieten allen an Schule Beteiligten Orientierungen darüber, welche Kompetenzen zu bestimmten Zeitpunkten im Bildungsgang verbindlich erreicht werden sollen, und bilden darüber hinaus einen Rahmen für die Reflexion und Beurteilung der erreichten Ergebnisse.

Kompetenzorientierte Kernlehrpläne

- sind curriculare Vorgaben, bei denen die erwarteten Lernergebnisse im Mittelpunkt stehen,
- beschreiben die erwarteten Lernergebnisse in Form von fachbezogenen Kompetenzen, die fachdidaktisch begründeten Kompetenzbereichen sowie Inhaltsfeldern zugeordnet sind,
- zeigen, in welchen Stufen diese Kompetenzen im Unterricht in der Sekundarstufe I erreicht werden können, indem sie die erwarteten Kompetenzen am Ende ausgewählter Klassenstufen näher beschreiben,
- beschränken sich dabei auf zentrale kognitive Prozesse sowie die mit ihnen verbundenen Gegenstände, die für den weiteren Bildungsweg unverzichtbar sind,
- bestimmen durch die Ausweisung von verbindlichen Erwartungen die Bezugspunkte für die Überprüfung der Lernergebnisse und Leistungsstände in der schulischen Leistungsbewertung und
- schaffen so die Voraussetzungen, um definierte Anspruchsniveaus an der Einzelschule sowie im Land zu sichern.

Indem sich Kernlehrpläne dieser Generation auf die zentralen fachlichen Kompetenzen beschränken, geben sie den Schulen die Möglichkeit, sich auf diese zu konzentrieren und ihre Beherrschung zu sichern. Die Schulen können dabei entstehende Freiräume zur Vertiefung und Erweiterung der aufgeführten Kompetenzen und damit zu einer schulbezogenen Schwerpunktsetzung nutzen. Die im Kernlehrplan vorgenommene Fokussierung auf rein fachliche und überprüfbare Kompetenzen bedeutet in diesem Zusammenhang ausdrücklich nicht, dass fachübergreifende und ggf. weniger gut zu beobachtende Kompetenzen – insbesondere im Bereich der Personal- und Sozialkompetenzen – an Bedeutung verlieren bzw. deren Entwicklung nicht mehr zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule gehören. Aussagen hierzu sind jedoch aufgrund ihrer überfachlichen Bedeutung außerhalb fachbezogener Kernlehrpläne zu treffen.

1 Aufgaben und Ziele des Englischunterrichts

Der Englischunterricht in der Hauptschule baut auf den in der Grundschule erworbenen Kompetenzen auf und befähigt die Schülerinnen und Schüler nach Maßgabe der Abschlüsse, ihren Bildungsweg vor allem in berufs-, aber auch in studienorientierten Bildungsgängen fortzusetzen.

Er hat besonders die Entwicklung von kommunikativen und interkulturellen Kompetenzen zum Ziel, um über die Auseinandersetzung mit Sprache, Texten, Kommunikation und Medien zur eigenverantwortlichen Bewältigung der Anforderungen von Ausbildung, Arbeitswelt und gesellschaftlichem Alltag zu befähigen.

Die politische, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung Europas im Kontext internationaler Kooperation und globalen Wettbewerbs stellt erweiterte Anforderungen an den Fremdsprachenunterricht und damit auch an den Englischunterricht in der Hauptschule. Die besondere Stellung des Englischen als Weltverkehrssprache und die damit verbundenen gesellschaftlichen Erwartungen erfordern den kompetenten Fremdsprachennutzer. Damit kommt dem Aufbau kommunikativer Kompetenzen eine besondere Bedeutung zu. Leitziel des Englischunterrichts in der Sekundarstufe I ist die interkulturelle Handlungsfähigkeit, die in den Bereichen der kommunikativen, interkulturellen und methodischen Kompetenzen sowie der Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und der Sprachbewusstheit entwickelt wird.

Der kompetenzorientierte Englischunterricht in der Hauptschule ist gekennzeichnet durch

- die Stärkung der Anwendungsorientierung und des lebensweltlichen Bezugs,
- die Stärkung der mündlichen Kommunikationsfähigkeit,
- die Erweiterung von landeskundlichen Kenntnissen zu interkultureller Handlungskompetenz, welche die Sensibilisierung für unterschiedliche Geschlechterperspektiven und kulturell bedingte Rollenverständnisse einschließt,
- die Internationalisierung fremdsprachlicher Standards, die sich an den Referenzniveaus des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen* (GeR)¹ orientieren,
- die Akzentuierung unterschiedlicher schulformspezifischer Leistungsprofile.

Die im vorliegenden Lehrplan formulierten Standards sollen in einem Englischunterricht erreicht werden, der dazu beiträgt, individuelle Mehrsprachigkeitsprofile auszubilden.

Im Sinne einer Nachhaltigkeit ist die Kontinuität von Lernprozessen unabdingbar. Der Englischunterricht in der Hauptschule knüpft somit an die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse sowie Einstellungen und Haltungen der Schülerinnen und Schüler an, die diese im Umgang mit Sprachen insgesamt und mit Englisch als Fremdsprache im Besonderen in der Grundschule erworben haben, und baut auf den gemeinsamen Grundsätzen des fremdsprachlichen Lehrens und Lernens von Grund-

¹ Europarat – Rat für kulturelle Zusammenarbeit (2001), *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*, hrsg. v. Goethe-Institut Inter Nationes u. a., Langenscheidt: Berlin u. a. Der Text ist abrufbar unter: <http://www.goethe.de/referenzrahmen>.

schule und weiterführender Schule auf. Folgende Aspekte haben deshalb für den fortgeführten Englischunterricht in der Sekundarstufe I besondere Bedeutung:

- Kommunikationsorientierung mit vielfältigen kommunikativen Aktivitäten in bedeutsamen Verwendungssituationen,
- Themen-, Anwendungs- und Situationsbezug, Authentizität,
- Erkunden von Sprache sowie entdeckender und experimentierender Umgang mit Sprache,
- Nachdenken über und Bewusstmachen von Lernerfahrungen,
- Förderung des selbstreflexiven und selbstständigen Lernens,
- Orientierung an der Lernentwicklung des einzelnen Schülers / der einzelnen Schülerin im Sinne einer individuellen Förderung,
- darstellendes, gestaltendes Lernen,
- behutsamer und konstruktiver Umgang mit Fehlern,
- funktional einsprachige Unterrichtsgestaltung.

Unter **thematisch-inhaltlichen Gesichtspunkten** bildet der Unterricht über alle Doppeljahrgangsstufen hinweg soziokulturelles Orientierungswissen mit einem deutlichen Schwerpunkt auf den verbindlichen Kontexten **Lebensplanung** und **Berufsorientierung** aus.

2 Kompetenzbereiche, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzerwartungen

Die Beschreibung der Kompetenzen orientiert sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GeR), der ein international anerkanntes Bezugssystem in Form von Referenzniveaus definiert. Diese Referenzniveaus werden im vorliegenden Kernlehrplan für die Hauptschule ausdifferenziert und konkretisiert.²

Kompetenzbereiche repräsentieren die Grunddimensionen des fachlichen Handelns. Sie dienen dazu, die einzelnen Teiloperationen entlang der fachlichen Kerne zu strukturieren und den Zugriff für die am Lehr-Lernprozess Beteiligten zu verdeutlichen.

Inhaltliche Schwerpunkte systematisieren die im Unterricht der Hauptschule verbindlichen und unverzichtbaren Gegenstände und liefern Hinweise für die inhaltliche Ausrichtung des Lehrens und Lernens.

Kompetenzerwartungen führen Prozesse und Gegenstände zusammen und beschreiben die fachlichen Anforderungen und intendierten Lernergebnisse, die bis zum Ende der Doppeljahrgangsstufen 5/6, 7/8 und 9/10 verbindlich erreicht werden sollen.

Kompetenzerwartungen

- beziehen sich auf beobachtbare Handlungen und sind auf die Bewältigung von Anforderungssituationen ausgerichtet,
- stellen im Sinne von Regelstandards die erwarteten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf einem mittleren Abstraktionsgrad dar,
- ermöglichen die Darstellung einer Progression von der Doppeljahrgangsstufe 5/6 bis zum Ende der Sekundarstufe I und zielen auf kumulatives, systematisch vernetztes Lernen,
- können grundsätzlich in Aufgabenstellungen umgesetzt und überprüft werden.

Die aufgeführten Kompetenzerwartungen legen die in der Grundschule erworbenen Kompetenzen zugrunde und weisen eine Progression über die Jahrgangsstufen auf. Insgesamt ist der Unterricht in der Sekundarstufe I nicht allein auf das Erreichen der aufgeführten Kompetenzerwartungen beschränkt, sondern soll es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, diese weiter auszubauen und auch darüber hinausgehende Kompetenzen zu erwerben.

Die beschriebenen Kompetenzerwartungen orientieren sich am **Mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife)**. Das Anforderungsprofil ist ausgerichtet an der Kompetenzstufe **B1** des GeR. Das Anforderungsprofil für den **Hauptschulabschluss nach Klasse 10** orientiert sich an der Kompetenzstufe **A2** des GeR **mit Anteilen von B1**.

Die Kompetenzen sind in unterschiedlichem Umfang und auf unterschiedlichem Niveau erreichbar. Dies bedeutet in den **E-und-G-Kursen** eine Differenzierung der im Folgenden beschriebenen Kompetenzerwartungen, die sich in der Regel auf

² Referenzniveaus des GeR sind im Anhang abgedruckt.

Umfang, Höhe und Komplexität der Anforderungen bezieht. Für den Hauptschulabschluss nach Klasse 10 ist eine größere Fehlertoleranz bezüglich der grammatischen und orthographischen Korrektheit zugrunde zu legen, so dass der Fokus noch stärker auf die mitteilungsbezogene Ebene gerichtet wird.

Die schuleigenen Lehrpläne und die Evaluation von Unterricht und Unterrichtsergebnissen sind an den im Kapitel 2 formulierten Kompetenzerwartungen auszurichten.

2.1 Kompetenzbereiche und inhaltliche Schwerpunkte

Im Englischunterricht der Hauptschule stehen die Bewältigung kommunikativer Aufgaben und die Entwicklung kommunikativer Strategien im Mittelpunkt, wobei sich sprachliches Lernen und sprachliches Handeln ausdrücklich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler orientieren.

Der Ausbau der Kompetenzen erfolgt in den folgenden Bereichen mit den dazugehörigen inhaltlichen Schwerpunkten:

- Kommunikative Kompetenzen,
- Interkulturelle Kompetenzen,
- Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und Sprachbewusstheit,
- Methodische Kompetenzen.

Diese Bereiche und die ausgewiesenen inhaltlichen Schwerpunkte sind verbindlich.

2.1.1 Kommunikative Kompetenzen

Kommunikative Kompetenzen mit den Teilbereichen „Hörverstehen und Hör-Sehverstehen“, „Leseverstehen“, „Sprechen“, „Schreiben“ und „Sprachmittlung“ beinhalten das gesamte Spektrum fremdsprachlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Breite der lebensweltlich bedeutsamen Ausdrucksformen. Sie erstrecken sich auf Verwendungssituationen im Alltag, in der Aus- und Weiterbildung und in der berufsorientierten Kommunikation.

Hörverstehen und Hör-Sehverstehen, Leseverstehen

In zahlreichen Lebenssituationen sind Menschen mit englischsprachigen Texten, geschriebenen wie gesprochenen, konfrontiert. So wird von ihnen – auch mit Blick auf ihre zukünftige berufliche Handlungsfähigkeit – erwartet, dass sie zunehmend in der Lage sind, in der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Textmaterialien Informationen und Aussagen durch den Einsatz verschiedener Lese- und Hörtechniken (detailliert, suchend bzw. selektiv und global) zu erschließen und zu verstehen.

Die gesprochene Sprache mit ihrer in der Regel stärkeren Einbindung in unmittelbare Handlungssituationen und der „Flüchtigkeit“ des gesprochenen Wortes stellt dabei eigene, spezifische Anforderungen an das Hörverstehen.

Neben eher basalen Verstehensleistungen gewinnt in beiden Bereichen im Laufe des Bildungsganges die Fähigkeit, Texte und Sprachgebrauch reflektieren und beurteilen bzw. bewerten zu können, auch in der Fremdsprache an Bedeutung.

Rezeptive Kompetenzen sind Grundvoraussetzungen für die Entwicklung der Kompetenzen in den produktiven Bereichen.

Sprechen – an Gesprächen teilnehmen; zusammenhängendes Sprechen

Die Fähigkeit, in mündlicher Kommunikation direkt mit Gesprächspartnern in Interaktion zu treten, ist ein wichtiger Bestandteil von Sprachkompetenz. Gerade angesichts der Unmittelbarkeit der mündlichen Sprechhandlungen, die nicht in gleichem Maße wie beim Schreiben plan- und reflektierbar und ggf. auch revidierbar sind, stellen sich komplexe Anforderungen, die Zielsprache zunehmend sicher als Instrument zur Kommunikation und Verständigung nutzen zu können. Zielsetzung im Kompetenzbereich Sprechen ist, dass die Schülerinnen und Schüler – in einem kommunikativ ausgerichteten Unterricht und durch den aktiven Umgang mit der Sprache – vielfältige, auch authentische Sprachhandlungssituationen in für sie bedeutsamen Kontexten bewältigen können.

Schreiben

Beim Schreiben gilt es in noch größerem Maße als in der mündlichen Kommunikation, sich möglichst unmissverständlich und eindeutig mitzuteilen. Lassen sich in der gesprochenen Sprache viele Bezüge auch über außersprachliche Zeichen, Verweise und gemeinsame Situationskenntnisse herstellen, so erfordert der geschriebene Text mehr Genauigkeit in der Verknüpfung, Strukturierung und auch in der Lexik. Darüber hinaus kommt der Beachtung sprachlicher Konventionen und Normen eine größere Bedeutung als in mündlichen Kommunikationszusammenhängen zu.

Schreiben als ein konstruktiver, mitteilungsbezogen angelegter Prozess unterstützt über die kommunikative Funktion hinaus ganz elementar die Sprachkompetenzentwicklung, da schriftliche Sprachverarbeitungsprozesse in der Regel planbar und revidierbar sind.

Ziel der Kompetenzentwicklung ist, dass die Schülerinnen und Schüler in sinnvollen und für sie bedeutsamen Zusammenhängen die Sprache funktional gebrauchen können, um ihre persönlichen Kommunikationsabsichten erfolgreich umzusetzen.

Sprachmittlung

In privaten wie beruflichen Handlungssituationen ist es von Bedeutung, den Inhalt einer Äußerung oder eines Textes sinngemäß von einer Sprache in eine andere Sprache übertragen zu können. Sprachmittlung bedeutet keinesfalls wörtliche Übersetzung, sondern erfordert als sinngemäße Wiedergabe von Gehörtem oder Gelesenem spezifische Kompetenzen, wie z. B. Zusammenhänge erfassen und Details verarbeiten bzw. gewichten zu können.

Hier gilt es, in einem auf sprachliches Handeln angelegten Unterricht die Kompetenz zu entwickeln, als Mittler zwischen Gesprächspartnern das Verstehen sichern und auch im außerschulischen Bereich in authentischen Alltagssituationen kompetent fremdsprachlich interagieren zu können.

2.1.2 Interkulturelle Kompetenzen

Interkulturelle Kompetenzen ermöglichen Schülerinnen und Schülern Verständnis für andere kulturspezifische Denk- und Lebensweisen, Werte, Normen und Lebensbedingungen zu entwickeln und eigene Sichtweisen, Wertvorstellungen und gesellschaftliche Zusammenhänge mit denen anglophoner Kulturen tolerant und kritisch zu vergleichen.

Der Umgang mit Orientierungswissen bezogen auf relevante soziokulturelle Themen und Inhalte englischsprachiger Kulturräume unterstützt die Entwicklung von Aufgeschlossenheit, Verständnisbereitschaft und Toleranz. Der Englischunterricht trägt somit bei zur Sichtbarkeit vielfältiger Lebensformen und zur konsequenten Ächtung jeglicher Diskriminierung.

In der Hauptschule stehen der funktionale Aspekt von Englisch als Weltverkehrssprache sowie die inhaltlichen Schwerpunkte „Lebensplanung“ und „Berufsorientierung“ mit ihren Bezügen zum anglophonen Raum und dessen Kulturen im Vordergrund.

Inhaltliche Schwerpunkte

	Lebensplanung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben	Schule, Berufsorientierung
5/6	<ul style="list-style-type: none"> • Familie, Freunde, tägliches Leben und Tagesabläufe, Freizeit, • Feste und Traditionen, • exemplarische historische Persönlichkeiten und Ereignisse, • Reisen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Aspekte des Schullebens in GB oder Irland, • vertraute Berufsbilder, z. B. Familienangehörige/Freunde.
7/8	<ul style="list-style-type: none"> • Leben in der Peergroup, • Freizeitgestaltung, u. a. Bücher, Musik, Sport, Medien, • Migration als persönliches Schicksal, • nationale und regionale Identität am Beispiel einer Region in Großbritannien oder den USA. 	<ul style="list-style-type: none"> • Aspekte des Schullebens in den USA, • Berufsbilder aus verschiedenen Bereichen, u. a. Dienstleistung, Sozialwesen, Technologie, z. B. Technologie im Haushalt, am Arbeitsplatz und ihre Folgen, • Technikgeschichte im englischsprachigen Raum, • Kinderarbeit und Kinderrechte, • Erfahrungen in Berufsfeldern, z. B. Praktikum.

9/10	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendkulturen, Freundschaft Partnerschaft, Liebe unter Berücksichtigung kulturell unterschiedlicher geschlechtsspezifischer Erwartungen, • Einblicke in altersgemäße aktuelle kulturelle Ereignisse, u. a. Musik, Theater, Film, Sport, • Situationen junger Menschen in der modernen Gesellschaft, soziales Engagement, • Wahrnehmung politischer Rechte auf kommunaler und nationaler Ebene in Großbritannien und den USA. 	<ul style="list-style-type: none"> • exemplarische Einblicke in berufliche Perspektiven junger Menschen im englischsprachigen Raum, • Chancen und Risiken der Informationstechnologie, u. a. Recherche, Austausch, Communities, Spiele, Werbung, • berufliche Interessen Heranwachsender, Stellenanzeigen, Bewerbungen, Berufsaussichten.
------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Alle hier genannten verbindlichen Kontexte haben auch in anderen Fächern bzw. Lernbereichen eine besondere Relevanz. Daher sollte insbesondere die Thematisierung der verbindlichen Kontexte zu fächerverbindendem Unterricht genutzt werden. So kann gewährleistet werden, dass für die Lebensplanung und die Beruorientierung wichtige Kontexte nicht einseitig aus der Perspektive *eines* Fachs erscheinen.

2.1.3 Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und Sprachbewusstheit

Die Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln umfasst ein gesichertes Repertoire sprachlich relevanter Mittel (Wortschatz, Grammatik, Aussprache und Intonation, Orthographie). Die Kompetenzen orientieren sich an anglophonen Standards bezogen auf UK und USA.

Von entscheidender Bedeutung i. S. von Sprachbewusstheit (*language awareness*) ist das Erkennen und Reflektieren von Strukturen und Regelmäßigkeiten im System der zu lernenden Sprache und Einblicke in ihre Funktionsweise im Gebrauch. Sprachbewusstheit trägt dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler ihre mündlichen und schriftlichen Kommunikationsprozesse sowie ihr Sprachenlernen zunehmend selbstständig planen, gestalten und reflektieren können.

2.1.4 Methodische Kompetenzen

Methodische Kompetenzen des Sprachenlernens umfassen

- den Umgang mit Texten und Medien
- die Entwicklung von Lernstrategien und Arbeitstechniken,
- selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen.

Diese Kompetenzen für das Arbeiten mit Texten und Medien, für die aufgabenbezogene, anwendungsorientierte Produktion von gesprochenen und geschriebenen Texten werden ergänzt durch Sprachlernkompetenzen (*language learning awareness*). Ziel ist, dass die Schülerinnen und Schüler ihren individuellen Spracherwerbsprozess ihrer Lebensplanung entsprechend selbstständig weiter gestalten können.

Die Methodenkompetenz differiert über die verschiedenen Doppeljahrgangstufen hinweg in Bezug auf die Komplexität von Inhalten, die Techniken sowie den zunehmenden Grad der Selbstständigkeit.

2.1.5 Fremdsprachliche Kompetenzen im Kontext

Kompetenzen werden im Unterricht nicht einzeln und isoliert erworben, sondern in wechselnden und miteinander verknüpften Kontexten. Das **Schaubild** verdeutlicht, dass bei der Gestaltung von Unterrichtsvorhaben für den Kompetenzerwerb alle vier Bereiche des Faches – in jeweils unterschiedlicher Gewichtung – in ihrem Zusammenspiel zu berücksichtigen sind.

<p>Kommunikative Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hörverstehen und Hörsehverstehen • Leseverstehen • Sprechen <ul style="list-style-type: none"> – an Gesprächen teilnehmen – zusammenhängendes Sprechen • Schreiben • Sprachmittlung 	<p>Interkulturelle Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • inhaltliche Schwerpunkte <ul style="list-style-type: none"> – Lebensplanung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben – Schule und Berufsorientierung • Werte, Haltungen und Einstellungen • Handeln in Begegnungssituationen 	<p style="text-align: center;">KOMPLEXE LERNSITUATIONEN</p> <p style="text-align: center;">KONKRETES UNTERRICHTS- VORHABEN</p>	<p>Kompetenzen der Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und Sprachbewusstheit</p> <p>Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aussprache und Intonation • Wortschatz • Grammatik • Orthographie <p>Sprachbewusstheit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Experimentieren mit und Reflektieren über Sprache • Erkennen von Strukturen und Mustern und • Nutzen für die individuelle Kommunikation und den Aufbau der eigenen Sprachkompetenz
<p>Methodische Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Texten und Medien • selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen 			

2.2 Kompetenzerwartungen am Ende der Doppeljahrgangsstufen 5/6, 7/8 und 9/10

Im Folgenden werden Kompetenzen benannt, die Schülerinnen und Schüler am Ende der Doppeljahrgangsstufen 5/6, 7/8 und 9/10 nachhaltig und nachweislich erworben haben sollen. Die Kompetenzerwartungen legen die Art der fachlichen Anforderungen fest und orientieren sich dabei an der Altersangemessenheit und dem angestrebten Schulabschluss.

Die im Folgenden aufgeführten Kompetenzen werden zunächst in allgemeiner Form formuliert (fett gedruckte Passagen) und dann konkretisiert.

2.2.1 Kompetenzerwartungen am Ende der Doppeljahrgangsstufe 5/6

Am Ende der Doppeljahrgangsstufe 5/6 erreichen die Schülerinnen und Schüler die Kompetenzstufe A 1 mit deutlichen Anteilen der Kompetenzstufe A2.

Kommunikative Kompetenzen

Hörverstehen und Hör-Sehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können altersgemäßen Äußerungen und Texten wichtige Informationen entnehmen, wenn diese sich auf Inhalte beziehen, die ihnen vertraut und in einfacher Standardsprache dargestellt sind, und wenn deutlich gesprochen wird.

Sie können

- im Unterricht häufig verwendete Aufforderungen, Fragen und Erklärungen sowie Beiträge ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler verstehen,
- einfachen (auch authentischen) erzählenden Darstellungen, u. a. Hörspielen, Spielszenen, Filmszenen, kurzen Geschichten und altersgemäßen Sachtexten wesentliche Informationen entnehmen,
- einfache Mitteilungen oder Informationen, u. a. zu Freunden, zur Familie, zur Arbeit, zur schulischen Umgebung, zu Zahlen, Preisangaben, Uhrzeiten verstehen.

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können altersgemäßen Texten zu vertrauten, konkreten Themen wesentliche Informationen entnehmen.

Sie können

- Arbeitsanweisungen, Anleitungen und Erklärungen in bekanntem Kontext verstehen,
- Lehrbuchtexten und einfachen authentischen Texten mit überwiegend bekanntem Wortschatz, u. a. kurzen Geschichten, Spielszenen, Gedichten die Handlungsträger und Handlungsabläufe entnehmen,
- kurzen privaten und öffentlichen Alltagstexten, u. a. kurzen persönlichen Briefen und E-Mails, Hinweistafeln, Schildern, Plakaten, Stadtplänen die wesentlichen Informationen entnehmen.

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können sich in einfachen Alltagssituationen über vertraute Themen und mit deutlich sprechenden Partnerinnen und Partnern verständigen.

Sie können

- mit einfachen sprachlichen Mitteln Gespräche führen und sich am *classroom discourse* aktiv beteiligen, u. a. durch Anweisungen, Fragen, Erklärungen,
- in Rollenspielen lebensnahe Alltagssituationen erproben,
- auf einfache Sprechansätze reagieren und elementare Sprechsituationen bewältigen, u. a. sich begrüßen und verabschieden, sich und andere vorstellen, Auskünfte einholen und geben,
- Zahlen, Angaben zu Mengen/Preisen/Größen und Angaben zu Zeit und Datum verwenden.

Sprechen: zusammenhängendes Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können sich in vertrauten Alltagssituationen nach Vorbereitung in einfach strukturierten Wendungen und Sätzen zusammenhängend mitteilen.

Sie können

- unter Nutzung von adäquaten sprachlichen Mitteln über Texte und Bilder sprechen sowie Arbeitsergebnisse in elementarer Form vorstellen,
- sich mit einfachen Wendungen über Menschen und Orte äußern,
- sich selbst, ihre Familie, Freunde, Hobbys vorstellen und in einfacher Form aus dem eigenen Erlebnisbereich berichten und erzählen,
- Lebenssituationen im Alltagsleben, u. a. Tagesabläufe, Freizeitverhalten, schulische und berufliche Tätigkeiten der eigenen Familie und von Freunden mit einfachen sprachlichen Mitteln beschreiben,
- einfache altersgemäße Texte, u. a. Lieder, Reime, Sprichwörter, Gedichte, kurze Geschichten vorlesen und auswendig vortragen,
- eine kurze, einfache Präsentation nach vorheriger Übungsphase zu einem vertrauten Thema vortragen.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können kurze, einfach strukturierte Texte schreiben, die sich auf Alltagskommunikation und vertraute thematische Zusammenhänge beziehen.

Sie können

- einfache Notizen anfertigen,
- erarbeitete (Lehrbuch-)Texte umformen oder ergänzen, z. B. Dialoge vervollständigen, das Ende einer Geschichte umgestalten, Perspektivwechsel vornehmen,
- kurze persönliche Alltagstexte, z. B. Einladungen, Postkarten, Briefe, E-Mails, SMS schreiben und Sachverhalte aus dem eigenen Erfahrungshorizont beschreiben, u. a. Familie, Freunde, Schule, Tiere,
- Kohäsion herstellen durch Verwendung der häufigsten Konnektoren (z. B. *and, because, but, or*),
- Bilder und andere graphische Elemente als Sprach- und Schreibenansätze nutzen.

Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können in vertrauten Alltagssituationen englischsprachige Äußerungen so auf Deutsch wiedergeben, dass ein allgemeines Verständnis gesichert ist.

Sie können

- in einfachen, im Rollenspiel simulierten Anwendungssituationen einzelne Sätze verstehen und auf Deutsch das Wichtigste wiedergeben bzw. erklären,
- in realen Begegnungssituationen einfache Informationen auf Deutsch wiedergeben, z. B. aus Anzeigen, Prospekten, Ansagen, Arbeitsanweisungen im Unterricht.

Interkulturelle Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können den Alltag englischsprachiger Umgebungen erkunden und die gewonnenen Erkenntnisse mit der eigenen Lebenswelt vergleichen.

Sie können im Umgang mit Texten und Medien zu den folgenden *inhaltlichen Schwerpunkten* Orientierungswissen aufbauen und nutzen:

Lebensplanung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben:

Familie, Freunde, tägliches Leben und Tagesabläufe, Freizeit; Einblicke in das Alltagsleben von Kindern und Jugendlichen in Großbritannien, Feste und Traditionen, exemplarische historisch oder kulturell wichtige Persönlichkeiten und Ereignisse (z. B. *Guy Fawkes*, *Robin Hood*, Einblicke in altersgemäße aktuelle kulturelle Ereignisse),

Schule und Berufsorientierung:

Aspekte des Schulalltags einer Schule in Großbritannien, Schule und schulisches Umfeld (Fächer, Stundenplan, Tagesablauf); vertraute Berufsbilder.

Werte, Haltungen und Einstellungen

Die Schülerinnen und Schüler können spielerisch andere Sichtweisen erproben und dabei kulturspezifische Besonderheiten berücksichtigen (z. B. in Rollenspielen, in Figureninterviews, beim szenischen Lesen).

Handeln in Begegnungssituationen

Die Schülerinnen und Schüler können einfache reale und fiktive Begegnungssituationen bewältigen. Sie kennen einige wichtige kulturspezifische Verhaltensweisen (u. a. Höflichkeitskonventionen) und können diese anwenden.

Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit

Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler können einfache und vertraute Aussprache- und Intonationsmuster im Allgemeinen so korrekt verwenden, dass sie verstanden werden.

Sie können

- Intonations- und Aussprachemuster auf neue Wörter und Redewendungen übertragen,
- die Intonation von einfachen Aussagesätzen, Fragen und Aufforderungen im Allgemeinen angemessen realisieren.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler können auf einen hinreichend großen Grundwortschatz zurückgreifen, um elementare Kommunikationsbedürfnissen zu bewältigen, und sich in Alltagssituationen und vertrauten Kontexten zu verständigen.³

Dies gilt für

- den *classroom discourse*,
- ausgesuchte Themen- und Erfahrungsfelder des interkulturellen Lernens,
- die Alltagskommunikation.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können ein hinreichendes Grundinventar an grammatischen Strukturen anwenden, um ihre Kommunikationsabsichten in einfachen vertrauten Situationen verständlich umzusetzen. Sie machen dabei aber noch systematisch elementare Fehler.

Sie können

- Personen, Sachen, Sachverhalte, Tätigkeiten und Geschehnisse bezeichnen und beschreiben (*nouns: singular, plural, genitive; adjectives/adverbs*),
- bejahte und verneinte Aussagen, Fragen und Aufforderungen formulieren (*statements, questions, negations*),
- räumliche, zeitliche und logische Bezüge zwischen Sätzen herstellen (Satzverbindungen mit *and, or, but, adverbial clauses, clauses of comparison*),
- über gegenwärtige, vergangene und zukünftige Ereignisse aus dem eigenen Erfahrungsbereich berichten und erzählen sowie in einfacher Form Wünsche und Interessen ausdrücken, u. a. *simple present, present progressive, simple past, present perfect, will future, going to future*,
- grammatische Elemente und Strukturen identifizieren und einfache Regelformulierungen verstehen und diese Regeln anwenden.

³ Vgl. hierzu die Übersicht über die thematisch-inhaltlichen Schwerpunkte in der Doppeljahrgangsstufe 5/6.

Orthographie

Die Schülerinnen und Schüler können ihren produktiven Grundwortschatz weitgehend orthographisch korrekt anwenden.

Sie können

- grundlegende Rechtschreibregeln anwenden,
- grundlegende Laut-Buchstaben-Verbindungen anwenden.

Sprachbewusstheit (language awareness)

Die Schülerinnen und Schüler können ihre sukzessiv erworbene Sensibilität für die Besonderheiten der Fremdsprache und erste grundlegende Einsichten in einfache Strukturen in verschiedenen Kontexten anwenden.

Sie können

- mit der Fremdsprache experimentieren und dabei einfache sprachliche Regelmäßigkeiten sowie deutliche Abweichungen von der Regel entdecken,
- einfache sprachliche Phänomene mit sprachlichen Mitteln im Deutschen und ggf. in den Herkunftssprachen vergleichen und Ähnlichkeiten sowie Interferenzen erkennen und zunehmend im eigenen Sprachgebrauch berücksichtigen.

Methodische Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ein begrenztes Inventar von Lern- und Arbeitstechniken für das selbstständige und kooperative Lernen anwenden. Sie können dabei im Unterricht verschiedene Medien – auch digitale Medien – einsetzen.

Die Schülerinnen und Schüler können Lerngelegenheiten gezielt nutzen, die sich aus dem Miteinander von Deutsch und ggf. der Herkunftssprache sowie Englisch als erster Fremdsprache ergeben.

Umgang mit Texten und Medien

Sie können einfache kurze Texte

- bearbeiten, indem sie unterschiedliche Lese- und Hörtechniken (detailliert, suchend bzw. selektiv und global zielgerichtet einsetzen (z. B. mit Hilfe von *true/false statements, multiple choice, sentence completion*),
- bezogen auf wesentliche Informationen und typische Merkmale untersuchen (z. B. Hauptfiguren und Handlung bei kurzen Geschichten; Teilnehmer, Handlungskontext und Thema bei Gesprächen, Telefonaten und Interviews; Kontext und Botschaft bei Anweisungen, Werbung und Briefen),
- mit Hilfe elementarer Erschließungstechniken dekodieren, u. a. durch Einbeziehen von Abbildungen oder Layout-Elementen,
- umformen, gestalten sowie darstellen (z. B. Geschichten, kleine Gedichte und Dialoge),
- aus dem Internet bzw. Radio oder Fernsehen zusammenstellen und Bild- und Textinformation in Beziehung setzen,
- zielgerichtet bearbeiten, u. a. durch Markieren und Unterstreichen.

Sie können im Rahmen der Planung und Überarbeitung von (eigenen) Texten

- Vorwissen aktivieren,
- einfache Notizen zur Gedächtnisstütze oder Strukturhilfe anfertigen,
- einfache Textkonventionen beachten, (z. B. Adressatenbezug, Höflichkeitsformen, Einleitung),
- Korrekturen und Überarbeitungen, u. a. in Bezug auf Lesbarkeit, Vollständigkeit, Korrektheit vornehmen.

Selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen

Sie können

- unterschiedliche Formen der Wortschatz- und Grammatikarbeit einsetzen (u. a. mit Bildern arbeiten, mit dem lexikalischen Anhang des Lehrwerks und der Lehrwerkgrammatik arbeiten),
- Hilfsmittel zum Nachschlagen und Lernen unter Anleitung nutzen (z. B. Lehrwerk-anhang, CDs, Internet),
- einfache Lernsoftware anwenden,
- kleine Projekte gestalten,
- in kurzen Phasen der Partner- und Gruppenarbeit kleine Rollen in englischer Sprache übernehmen,
- Lernfortschritte in Form von Portfolios o. Ä. reflektieren und dokumentieren,
- Arbeitsergebnisse präsentieren,

2.2.2 Kompetenzerwartungen am Ende der Doppeljahrgangsstufe 7/8

Am Ende der Doppeljahrgangsstufe 7/8 erreichen die Schülerinnen und Schüler auf der Anspruchsebene Erweiterungskurs die Kompetenzstufe A2 des GeR mit Anteilen der Kompetenzstufe B1.

Die Schülerinnen und Schüler auf der Anspruchsebene Grundkurs erreichen die Kompetenzstufe A2.

Kommunikative Kompetenzen

Hörverstehen und Hör-Sehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können Äußerungen und im Unterricht vorbereiteten Texten wichtige Informationen entnehmen, wenn deutlich gesprochen wird. Die Texte sind jugendgemäß und problemorientiert und vermitteln erste Einblicke in Berufswelten.

Sie können

- die Hauptpunkte von Gesprächen und Diskussionen im erweiterten *classroom discourse* verstehen,
- Hörtexten des Lehrwerks und weiteren authentischen Hörtexten und Filmszenen wichtige Informationen entnehmen (z. B. Werbespots, Videoclips mit reduzierten Hilfen),
- die Kernaussagen von einfachen, klaren Durchsagen und Mitteilungen verstehen (z. B. im Bahnhof).

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können Texte zu vertrauten Themen verstehen, wenn sie überwiegend einen schulisch vermittelten bzw. aus dem Kontext erschließbaren Wortschatz enthalten.

Sie können einen Text als Ganzes betrachten und sich auf bestimmte Textteile konzentrieren.

Sie können ihre Vorkenntnisse beim Verstehensprozess gezielt einsetzen. Die Texte sind jugendgemäß und problemorientiert und vermitteln Einblicke in Berufswelten.

Sie können

- auch komplexere Anleitungen, Erklärungen und Arbeitsempfehlungen im unterrichtlichen Zusammenhang verstehen,
- in authentischen Alltagstexten gewünschte Informationen ausfindig machen und Details sowie grundlegende Wirkungsabsichten verstehen (z. B. in Anzeigen, Broschüren, Plänen, Anleitungen),
- einfache Gedichte, Liedtexte und längere adaptierte Erzähltexte (*easy readers*) bezogen auf Thema, Figuren, Handlungsverlauf, emotionalen Gehalt und Grundhaltung verstehen.

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können sich in einfachen themenorientierten Gesprächssituationen des Unterrichts sowie in Grundsituationen des Alltags verständigen, vorausgesetzt sie sind hierauf sprachlich vorbereitet.

Sie können

- sich an freien Gesprächen beteiligen, u. a. im *classroom discourse*, und dabei eigene Interessen einbringen, u. a. Vorschläge machen und auf sie reagieren,
- Interviews führen,
- Rollenspiele durchführen und dabei Perspektiven unterschiedlicher Personen einnehmen,
- mit einer entsprechenden Vorbereitung mitteilungsbezogene Gespräche führen (z. B. Redemittel notieren, Stichworte anfertigen),
- Absprachen zum Treffpunkt/Datum treffen, Angaben zum Standort machen und um Orientierungshilfen bitten,
- Englisch zunehmend als Kommunikationssprache auch in Gruppenarbeitsprozessen benutzen.

Sprechen: zusammenhängendes Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können zu vertrauten Themen zusammenhängend sprechen und eigene Standpunkte einbringen.

Sie können

- zu Themen, die im Unterricht behandelt werden, mit Hilfen auch persönlich wertend sprechen,
- Aussagen zu ihrem Lebensalltag und ihrem Lern- und Arbeitsverhalten machen,

- Berufsbilder in angestrebten Praktikumsphasen näher beschreiben,
- Personen, Orte sowie bildgestützte Handlungsabläufe beschreiben und einfache Geschichten erzählen,
- in kurzen Sprech- und Spielszenen geübte Rollen übernehmen,
- Arbeitsergebnisse unter Verwendung von einfachen visuellen Hilfsmitteln oder Notizen vorstellen,
- den Inhalt von Texten und kurzen Sequenzen aus didaktisierten Kurzfilmen wiedergeben, z. B. mit Hilfe von vorgegebenen Textbausteinen und Zuordnungsrastern.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können einfache zusammenhängende Texte verfassen, dabei persönlich Stellung beziehen, und diese unter Anleitung überarbeiten, wenn ihnen die Textsorte und das Thema vertraut sind.

Sie können

- Sachverhalte gemäß vorgegebener Textsorten darstellen, u. a. Tagesablauf, Personen- und Wegbeschreibungen, inhaltliche Zusammenfassungen,
- auf Fragen und Meinungsäußerungen schriftlich angemessen reagieren, in Briefen von Erfahrungen und Eindrücken berichten,
- in persönlichen Schreiben Wünsche, Pläne und Meinungen ausdrücken,
- auch umfangreichere Formulare ausfüllen (Anmeldebögen, Bestellformulare, Bewerbungsbögen),
- mit Hilfe von Vorlagen entsprechende eigene Textentwürfe verfassen und nach vorgegebenen Mustern einfache Geschichten, Gedichte, Liedtexte, Werbeanzeigen schreiben; dabei beachten sie charakteristische Merkmale ausgesuchter Textsorten.

Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können in einfachen Begegnungssituationen mündliche und schriftliche Äußerungen bzw. Texte in vertrauten thematischen Zusammenhängen paraphrasieren oder in der jeweils anderen Sprache so wiedergeben, dass ein allgemeines Verständnis gesichert ist.

Sie können

- aus kurzen englischsprachigen Gebrauchstexten (Aushängen, Informationen auf Websites) die Kernaussage erschließen und auf Deutsch wiedergeben,
- englischsprachige mündliche Informationen (Nachfragen, Kurzantworten, Telefonansagen, Dialogteile) auf Deutsch wiedergeben,
- auf Deutsch gegebene Informationen in bekanntem Kontext und in geübtem Textformat auf Englisch sinngemäß wiedergeben (Briefe, Telefonansagen).

Interkulturelle Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ihr Wissen über englischsprachig geprägte Lebenswelten im europäischen Kontext erweitern, indem sie sich mit verschiedenen Regionen der USA auseinandersetzen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu ihrer eigenen Lebenswelt erkennen und beschreiben. Darüber hinaus können sie in einfachen Begegnungssituationen auf ihre englischsprachigen Gesprächspartnerinnen und -partner im Allgemeinen angemessen eingehen. Dabei können sie auf ihr Orientierungswissen zurückgreifen und dieses in Bezug auf folgende obligatorische *inhaltliche Schwerpunkte* ergänzen:

Persönliche Lebensgestaltung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben:

nationale und regionale Identität am Beispiel einer Region in Großbritannien oder den USA (Stadt/Land, historische Entwicklung, einzelne kulturelle Aspekte); Migration als persönliches Schicksal (Einwanderung der Europäer in Nordamerika und ihr Umgang mit den *native Americans*; Einwanderung nach Großbritannien und in die USA); Einblicke in aktuelle kulturelle Ereignisse (z. B. *Music Awards* oder *Pop Idol*); Freundschaft, Leben in der Peergroup, Musik, Sport, Medien in der Freizeitgestaltung.

Schule und Berufsorientierung:

Schule in den USA – exemplarische Einblicke; Technologie im Haushalt; moderne Unterhaltungselektronik; Verkehr und Verkehrsverbindungen; Computer, Telekommunikation, Technikgeschichte im englischsprachigen Raum; Technologien am Arbeitsplatz und ihre Folgen; Bedeutung von Arbeit und Arbeitslosigkeit im Leben der eigenen Familie und der von Freunden; Berufsbilder und berufliche Handlungsfelder.

Die Schülerinnen und Schüler können ihr soziokulturelles Orientierungswissen zu den Bezugskulturen auch im Umgang mit Texten und Medien in der Regel erfolgreich nutzen.

Es gelingt ihnen, kulturspezifische Informationen der englischsprachigen Lebenswelt aufzunehmen, mit eigenen Erfahrungen zu vergleichen und das Wissen um andere Wertesysteme zum Aufbau von Toleranz und Empathie zu nutzen.

Werte, Haltungen und Einstellungen

Die Schülerinnen und Schüler können sich mit kulturspezifischen Wertvorstellungen und Lebensformen auseinandersetzen, u. a. durch einen Austausch mit Hilfe moderner Kommunikationsmittel wie z. B. E-Mail, Online-Foren, und diese vergleichend reflektieren und dabei u. a. Vorurteile und Klischees als solche erkennen.

Handeln in Begegnungssituationen

Die Schülerinnen und Schüler können in fiktiven und realen Begegnungssituationen im eigenen Umfeld und auf Reisen ihr noch eingeschränktes Repertoire an kulturspezifischen Verhaltensweisen anwenden und erweitern (z. B. Höflichkeitsformeln).

Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit

Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler können ein geläufiges Repertoire von Aussprache- und Intonationsmustern im Allgemeinen korrekt verwenden, wobei eine Akzentfärbung möglich ist.

Sie können

- auch längere Texte korrekt und flüssig, auch darstellend, laut lesen,
- auch in kurzen freien Gesprächen verstanden werden,
- typische Aussprachevarianten des AE und BE erkennen und verstehen.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler können einen funktionalen und thematisch erweiterten Grundwortschatz im Allgemeinen so angemessen und routiniert anwenden, dass sie sich zu vertrauten Themen und in vertrauten Situationen verständigen können.

Dies gilt für

- den *classroom discourse* (fragen, antworten, erläutern, erklären, Stellung nehmen),
- den Bereich des interkulturellen Lernens,
- das kooperative Arbeiten.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können ein erweitertes grammatisches Inventar in vertrauten Situationen in der Regel korrekt anwenden. Zwar kommen noch elementare Fehler vor, aber es wird deutlich, was ausgedrückt werden soll.

Sie können

- Dauer, Wiederholung, Abfolge von Handlungen und Sachverhalten ausdrücken (*simple/progressive tenses, past tense/past perfect*),
- Verbote/Erlaubnis, Aufforderungen, Bitten, Wünsche, Erwartungen und Verpflichtungen ausdrücken (*auxiliaries*),
- Handlungen und Ereignisse aktivisch und passivisch darstellen (*active voice, passive voice*),
- Bedingungen und Bezüge darstellen (*relative clauses, clauses of comparison, conditional clauses I*).

Orthographie

Die Schülerinnen und Schüler können die Orthographie eines erweiterten Grundwortschatzes sowie eine weitgehend normgerechte Zeichensetzung so umsetzen, dass ihre Schrifttexte durchgängig verständlich sind.

Sie können

- typische Buchstabenverbindungen bzw. Wortbausteine als Rechtschreibhilfen nutzen,

- eigene Fehlerschwerpunkte erkennen und mit Hilfe des Wörterbuchs oder Lehrwerks bearbeiten,
- geläufige orthographische Besonderheiten des AE im Unterschied zum BE erkennen und beachten.

Sprachbewusstheit (language awareness)

Die Schülerinnen und Schüler können grundlegende Einsichten in einfache Strukturen und den Gebrauch der englischen Sprache (*language awareness*) anwenden. Sie können dieses Wissen zunehmend selbstständiger nutzen, um einfache mündliche und schriftliche Kommunikationsprozesse zu planen, zu gestalten und zu reflektieren.

Sie können

- ihre Sprachkompetenz durch gezielte Erprobung sprachlicher Mittel festigen und erweitern (Hypothesentesten),
- ihre erweiterten Einsichten in die Funktion sprachlicher Elemente zunehmend selbstständiger nutzen, um ihre Kommunikation zu planen und Kommunikationsprobleme zu lösen, z. B. durch Nachfragen, Benutzen eines Online-Wörterbuches,
- in Texten unbekannte grammatische Elemente und Strukturen identifizieren und einfache Hypothesen zur Regelbildung bezogen auf Form und Bedeutung aufstellen.

Methodische Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ein erweitertes Repertoire an Lern- und Arbeitstechniken teilweise routiniert für das selbstständige und kooperative Lernen nutzen.

Sie können dabei verschiedene Medien – auch digitale Medien – in Teilbereichen des unterrichtlich gesteuerten Lernens einsetzen.

Sie können Lerngelegenheiten gezielt nutzen, die sich aus dem Miteinander von Deutsch und ggf. der Herkunftssprache sowie Englisch als erster Fremdsprache ergeben.

Umgang mit Texten und Medien

Über die am Ende der Doppeljahrgangsstufe 5/6 erworbenen grundlegenden methodischen Kompetenzen hinaus können Schülerinnen und Schüler zunehmend

- komplexere Texte zielgerichtet strukturieren (z. B. den sachlogischen Aufbau von Hör- und Lesetexten erschließen und zum Textverstehen nutzen),
- ihnen unbekannte Wörter mit Hilfe zweisprachiger Wörterbücher, Wortbildungsregeln und/oder über den Kontext erschließen.

Im Rahmen der Planung, Durchführung und Überarbeitung von eigenen Texten können sie

- sprachliche Korrekturen vornehmen (z. B. mit Hilfe von Fehlerprotokollen),
- geleitete Internetrecherchen zu einzelnen Aspekten eines Themas durchführen und dem Lernstand entsprechende Software nutzen,
- lineare und komplexe Notizen anfertigen,
- Konventionen auch komplexerer Textformate beachten und unter Anleitung umsetzen, u. a. *summary*, Pro- und Kontra-Argumentation, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf.

Selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen

Sie können

- Vorbereitungen und Vereinbarungen zur Gruppenarbeit in Bezug auf Ablauf und Präsentation treffen,
- Projekte durchführen und die Ergebnisse mit unterschiedlichen Hilfen in verschiedenen Präsentationsformen vorstellen (z. B. Gliederungen, Grafiken, Poster, Modelle),
- ein zweisprachiges Wörterbuch zur eigenständigen Erschließung von unbekanntem Wörtern und zum Fehlercheck nutzen,
- unterschiedliche Formen der Wortschatzarbeit einsetzen (Arbeiten mit Bildern bzw. Schaubildern, Definitionen, Wortfeldern und Wortfamilien) und ggf. mit Arbeitsformen im Unterricht einer weiteren Sprache vergleichen,
- unterschiedliche Arbeitsformen (Partner-/Tandem- oder Gruppenarbeit, Stationenlernen, Projektarbeit) nutzen,
- Lesetagebuch/Lerntagebuch/Portfolio nutzen, um die Ergebnisse ihrer Lernprozesse zu reflektieren und zu dokumentieren.

2.2.3 Kompetenzerwartungen am Ende der Doppeljahrgangsstufe 9/10

Am Ende der Doppeljahrgangsstufe 9/10 erreichen die Schülerinnen und Schüler, die den Mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) erwerben, die Kompetenzstufe B1 des GeR.

Schülerinnen und Schüler, die den Hauptschulabschluss nach Klasse 10 erwerben, erreichen die Kompetenzstufe A2 mit Anteilen von B1.

Kommunikative Kompetenzen

Hörverstehen und Hör-Sehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können Äußerungen und Texten über Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs sowie Themen von gesellschaftlicher und beruflicher Bedeutung verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen, wenn deutlich gesprochen wird.

Sie können

- den Argumentationen und Diskussionen im *classroom discourse* folgen,
- deutlich gesprochenen Hör- und Filmsequenzen wesentliche Informationen, u. a. Darstellung der Personen, Beziehungsstrukturen, Handlungsstränge entnehmen,
- medial vermittelten deutlich gesprochenen authentischen oder adaptierten Sachtexten wesentliche Informationen entnehmen,
- authentischen Alltagssituationen zentrale Informationen, ggf. auf Nachfrage, entnehmen (z. B. Telefonaten, Gesprächen, Anleitungen),
- Beschreibungen von Arbeitsabläufen und -zusammenhängen im beruflichen Umfeld verstehen.

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können weitgehend selbstständig umfangreichere Texte aus Themenfeldern ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs sowie aus vertrauten Themenfeldern von gesellschaftlicher und beruflicher Bedeutung verstehen.

Sie können

- klar strukturierten Sach- und Gebrauchstexten Haupt- und Einzelinformationen entnehmen sowie Besonderheiten der Textsorten erkennen,
- fiktionale Texte zur Unterhaltung und zur Förderung des Spracherwerbs lesen und sowohl in ihren Kernaussagen als auch in Einzelheiten verstehen,
- Beschreibungen von Arbeitsabläufen und -zusammenhängen im beruflichen Umfeld verstehen.

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können Gespräche über alltagsbezogene Themen, über eigene Interessen und Erfahrungsbereiche führen. Sie können in Dialogen über vertraute Themen von gesellschaftlicher Bedeutung ihre Meinungen und eigene Erfahrungen formulieren.

Sie können

- mitteilungsbezogene Gespräche u. a. über Probleme von Jugendlichen, Beruf, Medien, im *classroom discourse* führen und dabei eigene Interessen einbringen,
- bei sprachlichen Schwierigkeiten Gespräche aufrechterhalten und sich auf die Gesprächspartner einstellen,
- sich in Gesprächen und szenischen Darstellungen in fiktiven Rollen austauschen,
- im Rollenspiel anwendungsorientierte Gesprächssituationen erproben (z. B. Durchführung eines Bewerbungsgesprächs),
- Arbeitsplatz bezogene Informationen erfragen, Telefonate annehmen und verbinden, Kunden begrüßen, Höflichkeitsformeln austauschen, auf Einladungen und Entschuldigungen reagieren.

Sprechen: zusammenhängendes Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können zu Themen und Inhalten ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs und zu vertrauten Themen von gesellschaftlicher Bedeutung weitgehend zusammenhängend sprechen.

Sie können

- Ergebnisse der Projektarbeit und Berichte über Gelesenes oder Erlebtes mit visueller Unterstützung, u. a. Folien, PowerPoint präsentieren,
- gelesene und gehörte Texte bzw. Filmsequenzen – in der Regel gestützt auf Notizen – verständlich wiedergeben,
- über eigene Erlebnisse und Erfahrungen berichten, Meinungen, Hoffnungen und Wünsche äußern und Gefühle formulieren.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können weitgehend selbstständig zusammenhängende Texte zu Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs sowie zu vertrauten Themen von gesellschaftlicher Bedeutung in beschreibender, berichtender, erzählender, zusammenfassender und argumentativer Form verfassen.

Sie können

- anwendungsorientierte Sachtexte (Lebenslauf, Bewerbungsschreiben und argumentative Texte) verfassen,
- für sie bedeutsame, informative Texte verfassen bzw. als Poster gestalten sowie auch umfänglichere Berichte verfassen (z. B. zu Praktika oder Austauschprojekten),
- literarische Textvorlagen bearbeiten (Anfang und Ende ergänzen, Inhalte und Handlungsabläufe perspektivisch wiedergeben),
- kurze Sachinformationen verfassen, z. B. in E-Mails/Formularen/Fragebögen,
- Texte für die Präsentation von Arbeitsergebnissen sach-, form- und wirkungsgerecht abfassen (Poster, Info-Seiten, Broschüren, Internet-Seiten) und diese bei der mündlichen Präsentation nutzen.

Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können in einfachen Alltags- und Begegnungssituationen mündliche und schriftlich Äußerungen bzw. Texte in der jeweils anderen Sprache so wiedergeben, dass ein durchgängiges Verständnis gesichert ist, vorausgesetzt, ihnen steht hierfür ausreichend Zeit zur Verfügung.

Sie können

- als Mittler zwischen deutsch- und englischsprachigen Sprecherinnen und Sprechern aus einem Alltagsgespräch Informationen erschließen und in der jeweils anderen Sprache sinngemäß wiedergeben,
- den Inhalt von einfachen Sach- und Gebrauchstexten in der jeweils anderen Sprache sinngemäß wiedergeben, sofern ihnen die Zusammenhänge vertraut sind (z. B. Broschüren, Inhaltsangaben zu Filmen, Anleitungen).

Interkulturelle Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können sich in interkulturellen Zusammenhängen orientieren und Werte, Haltungen und Einstellungen gewinnen und kritisch hinterfragen.

In Begegnungssituationen des Alltags mit *native speakers* können sie ausgewählte kulturspezifische Konventionen beachten.

Darüber hinaus können sie den Wert ihrer fremdsprachlichen Kompetenzen als „*lingua franca*“ erkennen und nutzen.

Dabei können sie auf ihr erweitertes Orientierungswissen zurückgreifen und dieses um folgende *inhaltliche Schwerpunkte* ergänzen:

Persönliche Lebensgestaltung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben:

Partnerschaft, Beziehung zwischen den Geschlechtern, Aspekte unterschiedlicher Jugendkulturen; Wahrnehmung politischer Rechte auf kommunaler und nationaler Ebene in Großbritannien und den USA; Chancen und Risiken der Informationstechnologie; Situationen junger Menschen in der modernen Gesellschaft.

Schule und Berufsorientierung:

exemplarische Einblicke in Berufsaussichten junger Menschen im englischsprachigen Raum; berufliche Interessen von Heranwachsenden anhand von Berufsbeschreibungen, Stellenanzeigen, Bewerbungsschreiben.

Die Schülerinnen und Schüler können ihr soziokulturelles Orientierungswissen zu den Bezugskulturen auch im Umgang mit Texten und Medien in der Regel erfolgreich nutzen.

Sie können kulturspezifische Informationen der englischsprachigen Lebenswelt festigen und erweitern sowie in größere gesellschaftliche Zusammenhänge einordnen. Sie können ihre Erkenntnisse über andere Wertesysteme gezielt nutzen, um Verständnis und Toleranz in ihrem eigenen Alltag zu leben.

Werte, Haltungen und Einstellungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Lebensbedingungen und Lebensweisen von Menschen anderer Kulturen in ausgewählten Aspekten vergleichen und kulturbedingte Unterschiede und Gemeinsamkeiten nachvollziehen und erläutern,
- Sach- und Gebrauchstexte bezogen auf kulturspezifische Merkmale erläutern, u. a. Verwendung von Stereotypen erkennen und hinterfragen,
- fremden Werten, Haltungen und Einstellungen mit Toleranz und Respekt begegnen.

Handeln in Begegnungssituationen

Die Schülerinnen und Schüler können

- in Begegnungssituationen im eigenen Umfeld (z. B. in Berufspraktika), auf Reisen oder in Telefongesprächen gängige kulturspezifische Konventionen, u. a. Höflichkeitsformeln, beachten,
- sich auch mit Blick auf mögliche Missverständnisse und Konflikte einfühlsam im Umgang mit anderen verhalten.

Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit

Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler können Aussprache- und Intonationsmuster ggf. auch mit Akzentfärbung weitgehend korrekt verwenden.

Sie können

- auch in authentischen Gesprächssituationen und in einfach strukturierter freier Rede Aussprache und Intonation weitgehend angemessen realisieren,
- auch längere Textpassagen mit weitgehend bekanntem Sprachmaterial sinn-gestaltend vortragen.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler können einen ausreichend großen Wortschatz umsetzen, um sich zu ihrer persönlichen Lebensgestaltung, zu Themenfeldern ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs sowie zu Themenfeldern von gesellschaftlicher Bedeutung äußern zu können.

Sie können produktiv und rezeptiv einen funktionalen und thematisch erweiterten Grundwortschatz im Allgemeinen angemessen und routiniert anwenden; bei der Beschäftigung mit weniger vertrauten Themen und Situationen kommen jedoch noch Fehler vor.

Sie verstehen gängige idiomatische Wendungen und können sie anwenden.

Dies gilt für

- den *classroom discourse* (u. a. fragen, beschreiben, erläutern, erklären, Stellung nehmen),
- den Bereich des interkulturellen Lernens,
- das fachmethodische Arbeiten im Umgang mit Texten zur Beschreibung sprachlicher Phänomene,
- das kooperative Arbeiten.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können im Allgemeinen ein gefestigtes Repertoire frequenter grammatischer Strukturen einsetzen. Zwar kommen Fehler vor, aber es wird klar, was ausgedrückt werden soll.

Sie können

- weitere Möglichkeiten einsetzen, um Zukünftiges auszudrücken,
- weitere Modalitäten ausdrücken (*modals and their substitutes*),
- Informationen wörtlich und vermittelt wiedergeben (*direct speech, reported speech*),
- räumliche, zeitliche und logische Bezüge innerhalb eines Satzes erkennen und ausdrücken (*conditional clause II; conditional clause III* nur rezeptiv).

Orthographie

Die Schülerinnen und Schüler kennen die grundlegenden orthographischen Gesetzmäßigkeiten und können die Orthographie eines funktions- und themenbezogenen Wortschatzes weitgehend automatisiert anwenden.

Sie können

- typische Wortbausteine als Rechtschreibhilfen systematisch nutzen.

Sprachbewusstheit (language awareness)

Die Schülerinnen und Schüler können grundlegende Einsichten in typische Strukturen und den Gebrauch der englischen Sprache (*language awareness*) umsetzen. Sie können dieses Wissen zunehmend selbstständig nutzen, um ihre mündlichen als auch schriftlichen Kommunikationsprozesse zu planen, zu gestalten und zu reflektieren.

Sie können

- ihre Sprachkompetenz durch Erprobung auch komplexerer sprachlicher Mittel festigen und erweitern (Hypothesentesten),
- ihren Sprachgebrauch an die Erfordernisse einfacher Kommunikationssituationen anpassen, u. a. mündlicher vs. schriftlicher Stil, Höflichkeitsformen,
- ihre Kommunikation selbstständig planen und Kommunikationsprobleme zunehmend selbstständig lösen, z. B. durch Benutzung eines zweisprachigen Wörterbuchs und durch Einhören.

Methodische Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ein vielseitiges Inventar von Lern- und Arbeitstechniken in der Regel routiniert für das selbstständige und kooperative Lernen nutzen.

Sie können dabei verschiedene Medien, auch digitale Medien, für unterrichtliches und außerschulisches Lernen einsetzen.

Die Schülerinnen und Schüler können Lerngelegenheiten gezielt nutzen, die sich aus dem Miteinander von Deutsch und ggf. der Herkunftssprache sowie Englisch als erster Fremdsprache und ggf. einer zweiten Fremdsprache ergeben.

Umgang mit Texten und Medien

Über die in der Doppeljahrgangsstufe 7/8 erworbenen erweiterten methodischen Kompetenzen hinaus können sie zunehmend authentische (Sach-)Texte sowie lernstandsgemäße literarische Texte, u. a. Kurzgeschichten, Gedichte, erschließen und bearbeiten, indem sie

- einfache rhetorische Mittel, u. a. Wiederholungen, Kontraste, Vergleiche, Bilder in Werbetexten, Liedern, Gedichten auffinden und deren Wirkung beschreiben,
- das Zusammenspiel von Sprache, Bild und Ton in einfachen Filmausschnitten beschreiben,
- ihr Vorwissen und Kontextwissen nutzen,
- Gliederungen mit Hilfe von Tabellen, Rastern bzw. Überschriften erstellen,
- unterschiedliche Techniken zum Markieren und Notieren einsetzen.

Sie können im Rahmen der Planung, Durchführung und Überarbeitung von eigenen Texten

- umfassende sprachliche Korrekturen vornehmen,
- verschiedene Techniken als Unterstützung nutzen, u. a. Stichworte, Gliederungen, Handlungsgeländer, Visualisierungen, ein- und zweisprachige Wörterbücher,
- Textverarbeitungs- und Kommunikationssoftware für das mitteilungsbezogene Schreiben einsetzen,
- authentische Textformate ausformen und umgestalten (z. B. ein Interview in einen Bericht umformen, den Anfang oder das Ende einer Geschichte formulieren),
- weitgehend selbstständig das Internet für Recherche und Kommunikation und sprachliches Lernen nutzen.

Selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen

Sie können

- Lern- und Arbeitsprozesse selbstständig und kooperativ gestalten, u. a. Arbeitsziele setzen, Material beschaffen, Präsentationen gestalten,
- Techniken der systematischen Wortschatzerweiterung und -sicherung anwenden,
- weitgehend selbstständig mit englischsprachiger Lernsoftware arbeiten, elektronische Nachschlagewerke nutzen,
- ihren Lernweg und ihren Lernerfolg dokumentieren und einschätzen (z. B. mit Hilfe des *Europäischen Portfolios der Sprachen*, der zentralen Prüfungen und ggf. außerschulischen Zertifikatsprüfungen),
- aus den Erfahrungen im Sprachenlernen aus dem Deutsch- und Englischunterricht sowie ggf. aus dem Herkunftssprachenunterricht und/oder einem weiteren Fremdsprachenangebot zur Erweiterung ihrer Lern- und Kommunikationsmöglichkeiten Strategien entwickeln und gezielt einsetzen,
- Englisch in kooperativen Unterrichtsphasen gezielt als Arbeitssprache einsetzen,
- bei sprachlichen Schwierigkeiten unter Verwendung adäquater Kompensationsstrategien Gespräche aufrechterhalten.

2.3 Kompetenzprofile am Ende der Sekundarstufe I im Zusammenhang ihrer Bedeutung für Lebensplanung und Berufsorientierung

Für Schülerinnen und Schüler der Hauptschule sind besonders solche fremdsprachlichen Kompetenzen wesentlich, die für ihre spezifische Lebensplanung und berufliche Orientierung von Bedeutung sind.

Im Folgenden werden die Kompetenzen des Lehrplans für das Ende der Sekundarstufe I mit Blick auf ihre Relevanz für konkrete Anwendungssituationen im Rahmen der Lebensplanung und Berufsorientierung zusammengefasst.

Ziel ist, dass die Schülerinnen und Schüler die im Englischunterricht erworbenen Kompetenzen für ihre persönliche Lebensgestaltung, für ihren weiteren Bildungsweg und für ihr berufliches Leben nutzen können und die Fremdsprache als ein Mittel zur Verständigung in interkulturellen Begegnungen, in ausbildungstechni-

schen und beruflichen Zusammenhängen sowie zum Aufbau und zur Pflege persönlicher Kontakte erfahren. Schülerinnen und Schüler der Hauptschule verfügen am Ende der Sekundarstufe I unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Anforderungsebenen über die im Folgenden beschriebenen Kompetenzen.

Sie können sich auf Englisch verständigen und diese Fähigkeit für die persönliche Lebensgestaltung im Alltag einsetzen.

Sie können Informationsangebote nutzen und

- Auskünfte zu Fahrplänen einholen, in Zeitungen oder Zeitschriften sowie im Internet gezielt nach konkreten Informationen suchen (z. B. in Kinoprogrammen),
- Anfragen und Reservierungen vornehmen (z. B. auf internationalen Campingplätzen),
- englischsprachige Internetangebote nutzen (z. B. Einkäufe tätigen),
- deutlich gesprochenen sowie klar strukturierten Beiträgen zu vertrauten Themen in Rundfunk, Fernsehen und Internet wichtige Informationen entnehmen,
- einfache technische Informationen verstehen (z. B. Bedienungsanleitungen für Geräte des täglichen Gebrauchs).

Sie können Kontakte herstellen, aufrechterhalten und vertiefen und

- Kontakte zu Gesprächspartnerinnen und -partnern herstellen durch Begrüßung, Abschied, Sich-Vorstellen, Sich-Bedanken,
- höflich Überzeugungen, Meinungen, Zustimmung und Ablehnung ausdrücken,
- Gefühle wie Überraschung, Freude, Trauer, Interesse und Gleichgültigkeit ausdrücken und auf entsprechende Gefühlsäußerungen sprachlich angemessen reagieren.

Sie können sich in Alltagssituationen im Ausland über lebenspraktische Angelegenheiten verständigen und

- Einkäufe machen oder eine Mahlzeit bestellen,
- sich schriftlich und mündlich, auch telefonisch verabreden oder Absprachen treffen,
- Wege/touristische Ziele erfragen, Eintrittskarten/Fahrkarten kaufen,
- Ausnahmesituationen sprachlich bewältigen (z. B. Krankenhaus, Polizei).

Sie können sich an einem Gespräch bzw. an einer Diskussion über Themen von allgemeiner Bedeutung beteiligen und

- andere bitten zu erklären oder genauer zu erläutern, was sie gerade gesagt haben,
- durch kurze Begründungen und Erklärungen die eigene Meinung verständlich machen und kurz zu den Standpunkten anderer Stellung nehmen.

Sie können am kulturellen Leben teilnehmen und

- das Wesentliche aus deutlich artikulierten Liedern, Filmpassagen, leicht zugänglichen Artikeln aus Jugendzeitschriften, einfachen literarischen Texten verstehen,
- Recherchen, auch Internetrecherchen, zu landeskundlichen Aspekten und Themen ihres Interesses im englischsprachigen Raum durchführen.

Sie können wichtige Informationen in der jeweils anderen Sprache wiedergeben und

- in einem Gespräch mit einer Deutsch sprechenden und einer Englisch sprechenden Person die Hauptgedanken dieser beiden Personen jeweils im Kern wiedergeben und so zu einem Informationsaustausch beitragen,
- für eine deutsch- bzw. englischsprachige Person die wichtigsten Gedanken eines einfachen englisch- bzw. deutschsprachigen Textes jeweils auf Deutsch bzw. Englisch zusammenfassend wiedergeben.

Sie können ihre Englischkenntnisse für ihren weiteren Bildungsweg nutzen.

Sie können einfache Sachtexte und adaptierte literarische Texte lesen, Materialien unter einer leitenden Fragestellung selbstständig bearbeiten und

- kurze Informationen aus mehreren Quellen zusammenführen, auswerten und für jemand anderen zusammenfassen,
- auch längere Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen und Informationen aus verschiedenen Texten oder Textteilen zusammenbringen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen.

Sie können einfache gesellschaftliche und kulturelle Zusammenhänge englischsprachiger Länder verstehen und

- Recherchen, auch Internetrecherchen, zu leicht zugänglichen technologischen, geographischen, politischen, historischen, kulturellen Aspekten durchführen,
- einige charakteristische Merkmale der Kultur und Gesellschaft als Orientierungswissen erfassen (z. B. Arbeitsgewohnheiten, Sport, Wohnverhältnisse, Familienbeziehungen, Migration, Minderheiten, Medienkonsum, Kunst, populäre Musik und Filme, Kleidung).

Sie können Ergebnisse der eigenen Arbeit präsentieren und

- Notizen mit einfachen Informationen anfertigen, um einen eigenen Beitrag vorzubereiten,
- eine vorbereitete einfach strukturierte Präsentation zu einem vertrauten Thema klar vortragen (z. B. mit Hilfe von Lernpostern, PowerPoint-Präsentationen, Dokumentationen des Portfolios).

Sie können Lernerfahrungen und -techniken für die Vertiefung ihrer Englischkenntnisse sowie für den Erwerb weiterer Sprachen nutzen und

- Erklärungen und Übungen zur Erweiterung der eigenen Sprachkompetenz nutzbar machen,
- Materialien für selbstgesteuertes Lernen organisieren und verwenden.

Sie können den eigenen Lernstand realistisch einschätzen und als Grundlage für Entscheidungen über weitere Lernwege im Englischen nutzen und

- eigene fachliche Stärken und Schwächen einschätzen,
- Lernprozesse entsprechend den individuellen Lernstilen organisieren.

Sie können ihre Englischkenntnisse bei späteren beruflichen Tätigkeiten und in der beruflichen Weiterbildung verwenden.

Sie können die eigene Person schriftlich und mündlich präsentieren und

- im Rahmen einer Bewerbung einen knappen Lebenslauf schreiben (z. B. für einen Auslandsaufenthalt, ein Auslandspraktikum),
- in einem Gespräch Auskunft über die eigene Person geben (z. B. Schulausbildung, Interessen und Kompetenzen, Hobbys, Berufspläne).

Sie können vorbereitete sachbezogene Telefonate führen und Vereinbarungen treffen sowie kurze formale Briefe und E-Mails verfassen und

- Nachrichten notieren, wenn jemand nach Informationen fragt oder ein Problem erläutert,
- per Fax oder E-Mail kurze Sachinformationen weitergeben oder nach solchen fragen,
- Sachinformationen über vertraute Routineangelegenheiten austauschen.

Sie können Sach- und Gebrauchstexten sowie schematischen Darstellungen und Statistiken wichtige Fakten entnehmen und

- Meldungen und andere Texte „querlesen“ (z. B. Broschüren), um wichtige Informationen zu finden (was, wer, wo, wann, wie),
- einfache Briefe verstehen und kurzen Texten oder Anweisungen gezielt Informationen entnehmen (z. B. Terminabsprachen, Einladungen, Anzeigen, Prospekte),
- Produktbeschreibungen, Handbücher, Gebrauchsanleitungen so weit verstehen, dass diese für Arbeitsabläufe genutzt werden können.

Sie können sich über aktuelle Entwicklungen der Betriebs- und Arbeitswelt im internationalen Raum informieren und

- neue englischsprachige Informationswege nutzen (z. B. Internetplattformen, Foren),
- Ausbildungsangebote und Berufsbilder vergleichen (z. B. von ortsansässigen Firmen/Kooperationspartnern mit Standorten im Ausland, in Partnerstädten),
- wichtige Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Berufsleben der eigenen und der zielsprachigen Berufs- und Arbeitswirklichkeit erkennen und verstehen.

3 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO – S I) dargestellt.

Grundlage der Leistungsbewertung im Fach Englisch sind alle im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ und im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erbrachten Leistungen. Beide Beurteilungsbereiche werden angemessen berücksichtigt. Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung im Bereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ insgesamt auf die im Unterricht und die im Zusammenhang damit erworbenen Kompetenzen und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen in den Bereichen des Faches jeweils in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen die Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen.

Lernerfolgsüberprüfungen sind daher so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen beschlossenen Grundsätzen der Leistungsbewertung gemäß § 70 SchulG entsprechen, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen herauszustellen und die Lernenden – ihrem jeweiligen individuellen Lernstand entsprechend – zum Weiterlernen zu ermutigen. Dazu gehören auch Hinweise zu erfolgversprechenden individuellen Lernstrategien. Den Eltern sollten im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

Im Sinne der Orientierung an Standards sind grundsätzlich alle in Kapitel 2 des Lehrplans ausgewiesenen Kompetenzbereiche (Kommunikative Kompetenzen, Interkulturelle Kompetenzen, Kompetenzen der Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und Sprachbewusstheit, Methodische Kompetenzen) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Dabei hat die produktive mündliche Sprachverwendung einen besonderen Stellenwert. Leistungen, die von den Schülerinnen und Schülern in den Bereichen „Sprechen: an Gesprächen teilnehmen“, „Sprechen: zusammenhängendes Sprechen“ und „Sprachmittlung“ erbracht werden, sollen daher ebenfalls einer regelmäßigen systematischen Überprüfung unterzogen werden. Aufgabenstellungen schriftlicher, mündlicher und ggf. praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der dort ausgeführten Kompetenzerwartungen

zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte wird den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht.

Schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten)

Klassenarbeiten beziehen sich auf die komplexen Lernsituationen des handlungsorientierten Englischunterrichts. Sie geben den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, Gelerntes in sinnvollen thematischen und inhaltlichen Zusammenhängen anzuwenden. Rezeptive und produktive Leistungen sollen integrativ mit mehreren Teilaufgaben überprüft werden, die in einem thematisch-inhaltlichen Zusammenhang stehen.

Bei der Leistungsüberprüfung können grundsätzlich geschlossene, halboffene und offene Aufgaben eingesetzt werden. Halboffene und geschlossene Aufgaben eignen sich insbesondere zur Überprüfung der rezeptiven Kompetenzen. Sie sollten aber im Sinne der integrativen Überprüfung jeweils in Kombination mit offenen Aufgaben eingesetzt werden. Der Anteil halboffener und offener Aufgaben steigt im Laufe der Lernzeit.

Die Schülerinnen und Schüler müssen mit den Aufgabentypen vertraut sein und Gelegenheit zur Übung haben. Dabei sind die Leistungserwartungen für sie transparent und die kriteriengeleitete Bewertung im Voraus bekannt.

Bei der Bewertung offener Aufgaben sind im inhaltlichen Bereich der Umfang und die Genauigkeit der Kenntnisse sowie im sprachlichen Bereich der Grad der Verständlichkeit der Aussagen angemessen zu berücksichtigen. In die Bewertung der sprachlichen Leistung werden die Reichhaltigkeit und Differenziertheit im Vokabular, die Komplexität und Variation des Satzbaus, die orthographische, lexikalische und grammatische Korrektheit sowie die sprachliche Klarheit, gedankliche Stringenz und inhaltliche Strukturiertheit einbezogen. Verstöße gegen die Sprachrichtigkeit werden auch daraufhin beurteilt, in welchem Maße sie die Kommunikation insgesamt beeinträchtigen. Bei der Notenbildung für offene Aufgaben kommt der sprachlichen Leistung in der Regel ein etwas höheres Gewicht zu als der inhaltlichen Leistung.

Über ihre unmittelbare Funktion als Instrument der Leistungsbewertung hinaus sollen Klassenarbeiten im Laufe der Sekundarstufe I auch zunehmend auf die Formate vorbereiten, die im schriftlichen Teil der zentralen Prüfungen gefordert werden.

Einmal im Schuljahr kann pro Fach eine Klassenarbeit durch eine andere gleichwertige Form der Leistungsprüfung ersetzt werden (APO-S I § 6 Abs. 8). In den modernen Fremdsprachen kann dies auch in Form einer mündlichen Leistungsüberprüfung erfolgen, wenn im Laufe des Schuljahres die Zahl von vier schriftlichen Klassenarbeiten nicht unterschritten wird.

Sonstige Leistungen im Unterricht

Dieser Bewertungsbereich erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Grundsätzlich ist zwischen Lern- und Leistungssituationen im Unterricht zu unterscheiden. Wie bei den schriftlichen Arbeiten ist grundsätzlich die Transparenz von Leistungserwartungen und Beurteilungskriterien zu beachten.

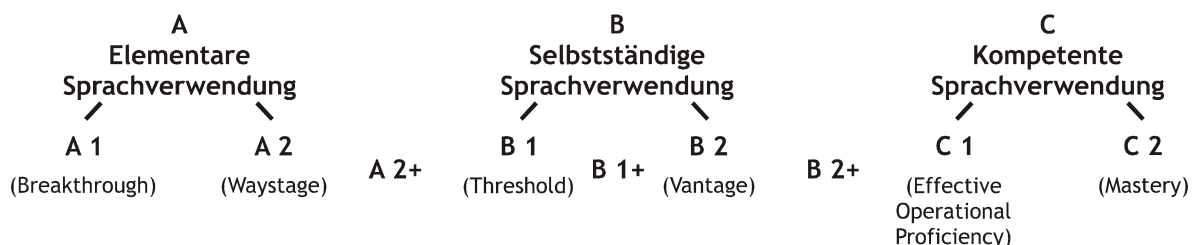
Zum Beurteilungsbereich „**Sonstigen Leistungen**“ zählen:

- die kontinuierliche Beobachtung der Leistungsentwicklung im Unterricht (verstehende Teilnahme am Unterrichtsgeschehen sowie kommunikatives Handeln und Sprachproduktion schriftlich wie vor allem mündlich), wobei individuelle Beiträge zum Unterrichtsgespräch sowie kooperative Leistungen im Rahmen von Partner- und Gruppenarbeit zu beachten sind,
- die punktuellen Überprüfungen einzelner Kompetenzen in fest umrissenen Bereichen des Faches (z. B. kurze schriftliche Übungen, Wortschatzkontrolle, Überprüfungen des Hör- und Leseverstehens, vorgetragene Protokolle einer Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeitsphase),
- längerfristig gestellte komplexere Aufgaben, die einzeln oder in der Gruppe mit einem hohen Anteil der Selbstständigkeit bearbeitet werden, um sich mit einer Themen- oder Problemstellung vertieft zu beschäftigen und zu einem Produkt zu gelangen, das ein breiteres Spektrum fremdsprachlicher Leistungsfähigkeit widerspiegelt. Dazu gehört auch die auf Nachhaltigkeit angelegte Arbeit mit dem *Europäischen Portfolio der Sprachen*. Bei längerfristig gestellten Aufgaben müssen die Regeln für die Durchführung und die Beurteilungskriterien den Schülerinnen und Schülern im Voraus transparent gemacht werden.

Im Verlauf der Sekundarstufe I ist auch in diesem Beurteilungsbereich sicherzustellen, dass Formen, die im Rahmen der zentralen Prüfungen – z. B. auch in mündlichen Prüfungen – von Bedeutung sind, frühzeitig vorbereitet und geübt werden.

Anhang: Referenzniveaus des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR)

Der GER bildet die Kompetenzen in den verschiedenen Bereichen des Faches auf einer mehrstufigen Skala mit sechs 6 ansteigenden Niveaustufen ab.



Auf den unterschiedlichen Stufen wird beschrieben, was ein Lerner in den jeweiligen Bereichen des Faches an Fähigkeiten und Fertigkeiten erreichen kann.

Die Niveaustufen A2, B1 und B2 verfügen teilweise über eine sogenannte „Plusstufe“, die als „Übergangsstufe“ zum nächst höheren Niveau zu sehen ist. Das heißt, die Kernkompetenzen dieser Stufen werden auf der jeweiligen Plus-Stufe in stärkerer Ausprägung beherrscht, was sich z. B. in einem erweiterten Themenspektrum oder in einer geläufigeren, selbstständigeren und/oder aktiveren Sprachverwendung etc. zeigt.

Der Umfang der Niveaustufen ist, was den Zeitbedarf zur Entwicklung der entsprechenden Kompetenzen anbelangt, nicht gleich. So benötigen viele Lernende für den Weg von A2 (Waystage) zu B1 (Threshold) in der Regel doppelt so lange wie für den Weg von A1 (Breakthrough) zu A2 (Waystage).

Referenzniveaus des GeR (Skalen) *

Hörverstehen allgemein	
C2	Hat keinerlei Schwierigkeiten, alle Arten gesprochener Sprache zu verstehen, sei dies live oder in den Medien, und zwar auch wenn schnell gesprochen wird, wie Muttersprachler dies tun.
C1	Kann genug verstehen, um längeren Redebeiträgen über nicht vertraute abstrakte und komplexe Themen zu folgen, wenn auch gelegentlich Details bestätigt werden müssen, insbesondere bei fremdem Akzent. Kann ein breites Spektrum idiomatischer Wendungen und umgangssprachlicher Ausdrucksformen verstehen und Registerwechsel richtig beurteilen. Kann längeren Reden und Gesprächen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind.

* entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 64 ff.

B2+	Kann im direkten Kontakt und in den Medien gesprochene Standardsprache verstehen, wenn es um vertraute oder auch um weniger vertraute Themen geht, wie man ihnen normalerweise im privaten, gesellschaftlichen, beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet. Nur extreme Hintergrundgeräusche, unangemessene Diskursstrukturen oder starke Idiomatik beeinträchtigen das Verständnis.
B2	Kann die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Redebeiträgen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, wenn Standardsprache gesprochen wird; versteht auch Fachdiskussionen im eigenen Spezialgebiet. Kann längeren Redebeiträgen und komplexer Argumentation folgen, sofern die Thematik einigermaßen vertraut ist und der Rede- oder Gesprächsverlauf durch explizite Signale gekennzeichnet ist.
B1+	Kann unkomplizierte Sachinformationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen, sofern klar artikuliert und mit vertrautem Akzent gesprochen wird.
B1	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise bei der Arbeit, in der Ausbildung oder der Freizeit begegnet; kann auch kurze Erzählungen verstehen.
A2+	Versteht genug, um Bedürfnisse konkreter Art befriedigen zu können, sofern deutlich und langsam gesprochen wird.
A2	Kann Wendungen und Wörter verstehen, wenn es um Dinge von ganz unmittelbarer Bedeutung geht (z. B. ganz grundlegende Informationen zu Person, Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung), sofern deutlich und langsam gesprochen wird.
A1	Kann verstehen, wenn sehr langsam und sorgfältig gesprochen wird und wenn lange Pausen Zeit lassen, den Sinn zu erfassen.

	Mündliche Interaktion allgemein
C2	Beherrscht idiomatische und umgangssprachliche Wendungen gut und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst. Kann ein großes Repertoire an Graduierungs- und Abtönungsmitteln weitgehend korrekt verwenden und damit feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen. Kann bei Ausdrucksschwierigkeiten so reibungslos neu ansetzen und umformulieren, dass die Gesprächspartner kaum etwas davon bemerken.
C1	Kann sich beinahe mühelos spontan und fließend ausdrücken. Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten; nur begrifflich schwierige Themen können den natürlichen Sprachfluss beeinträchtigen.
B2+	Kann die Sprache gebrauchen, um flüssig, korrekt und wirkungsvoll über ein breites Spektrum allgemeiner, wissenschaftlicher, beruflicher Themen oder über Freizeitthemen zu sprechen und dabei Zusammenhänge zwischen Ideen deutlich machen. Kann sich spontan und mit guter Beherrschung der Grammatik verständigen, praktisch ohne den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen; der Grad an Formalität ist den Umständen angemessen.

B2	Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch und anhaltende Beziehungen zu Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann die Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen für sich selbst hervorheben und Standpunkte durch relevante Erklärungen und Argumente klar begründen und verteidigen.
B1+	Kann sich mit einiger Sicherheit über vertraute Routineangelegenheiten, aber auch über andere Dinge aus dem eigenen Interessen- oder Berufsgebiet verständigen. Kann Informationen austauschen, prüfen und bestätigen, mit weniger routinemäßigen Situationen umgehen und erklären, warum etwas problematisch ist. Kann Gedanken zu eher abstrakten kulturellen Themen ausdrücken, wie z. B. zu Filmen, Büchern, Musik usw.
B1	Kann ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel einsetzen, um die meisten Situationen zu bewältigen, die typischerweise beim Reisen auftreten. Kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über Themen, die vertraut sind, persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen (z. B. Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen und aktuelles Geschehen).
A2+	Kann sich relativ leicht in strukturierten Situationen und kurzen Gesprächen verständigen, sofern die Gesprächspartner, falls nötig, helfen. Kann ohne übermäßige Mühe in einfachen Routinegesprächen zurechtkommen; kann Fragen stellen und beantworten und in vorhersehbaren Alltagssituationen Gedanken und Informationen zu vertrauten Themen austauschen.
A2	Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen über vertraute Routineangelegenheiten in Zusammenhang mit Arbeit und Freizeit geht. Kann sehr kurze Kontaktgespräche führen, versteht aber kaum genug, um das Gespräch selbst in Gang halten zu können
A1	Kann sich auf einfache Art verständigen, doch ist die Kommunikation völlig davon abhängig, dass etwas langsamer wiederholt, umformuliert oder korrigiert wird. Kann einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen oder auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder um sehr vertraute Themen handelt

	Mündliche Produktion allgemein
C2	Kann klar, flüssig und gut strukturiert sprechen und seinen Beitrag so logisch aufbauen, dass es den Zuhörern erleichtert wird, wichtige Punkte wahrzunehmen und zu behalten.
C1	Kann komplexe Sachverhalte klar und detailliert beschreiben und darstellen und dabei untergeordnete Themen integrieren, bestimmte Punkte genauer ausführen und alles mit einem angemessenen Schluss abrunden.
B2+	Kann Sachverhalte klar und systematisch beschreiben und darstellen und dabei wichtige Punkte und relevante stützende Details angemessen hervorheben.
B2	Kann zu einer großen Bandbreite von Themen aus seinen/ihren Interessengebieten klare und detaillierte Beschreibungen und Darstellungen geben, Ideen ausführen und durch untergeordnete Punkte und relevante Beispiele abstützen.

B1	Kann relativ flüssig eine unkomplizierte, aber zusammenhängende Beschreibung zu Themen aus ihren/seinen Interessengebieten geben, wobei die einzelnen Punkte linear aneinander gereiht werden.
A2	Kann eine einfache Beschreibung von Menschen, Lebens- oder Arbeitsbedingungen, Alltagsroutinen, Vorlieben oder Abneigungen usw. geben, und zwar in kurzen listenhaften Abfolgen aus einfachen Wendungen und Sätzen.
A1	Kann sich mit einfachen, überwiegend isolierten Wendungen über Menschen und Orte äußern.

	Leseverstehen allgemein
C2	Kann praktisch alle Arten geschriebener Texte verstehen und kritisch interpretieren (einschließlich abstrakte, strukturell komplexe oder stark umgangssprachliche literarische oder nicht-literarische Texte). Kann ein breites Spektrum langer und komplexer Texte verstehen und dabei feine stilistische Unterschiede und implizite Bedeutungen erfassen.
C1	Kann lange, komplexe Texte im Detail verstehen, auch wenn diese nicht dem eigenen Spezialgebiet angehören, sofern schwierige Passagen mehrmals gelesen werden können.
B2	Kann sehr selbstständig lesen, Lesestil und -tempo verschiedenen Texten und Zwecken anpassen und geeignete Nachschlagewerke selektiv benutzen. Verfügt über einen großen Lesewortschatz, hat aber möglicherweise Schwierigkeiten mit seltener gebrauchten Wendungen.
B1	Kann unkomplizierte Sachtexte über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, mit befriedigendem Verständnis lesen.
A2+	Kann kurze, einfache Texte zu vertrauten konkreten Themen verstehen, in denen gängige alltags- oder berufsbezogene Sprache verwendet wird.
A2	Kann kurze, einfache Texte lesen und verstehen, die einen sehr frequenten Wortschatz und einen gewissen Anteil international bekannter Wörter enthalten.
A1	Kann sehr kurze, einfache Texte Satz für Satz lesen und verstehen, indem er/sie bekannte Namen, Wörter und einfachste Wendungen heraussucht und, wenn nötig, den Text mehrmals liest.

	Schriftliche Interaktion allgemein
C2	Wie C1
C1	Kann sich klar und präzise ausdrücken und sich flexibel und effektiv auf die Adressaten beziehen.
B2	Kann Neuigkeiten und Standpunkte effektiv schriftlich ausdrücken und sich auf solche von anderen beziehen.
B1+	Kann Informationen und Gedanken zu abstrakten wie konkreten Themen mitteilen, Informationen prüfen und einigermaßen präzise ein Problem erklären oder Fragen dazu stellen.

B1	Kann in persönlichen Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung geben oder erfragen und dabei deutlich machen, was er/sie für wichtig hält.
A2	Kann kurze, einfache, formelhafte Notizen machen, wenn es um unmittelbar notwendige Dinge geht
A1	Kann schriftlich Informationen zur Person erfragen oder weitergeben

	Schriftliche Produktion allgemein
C2	Kann klare, flüssige, komplexe Texte in angemessenem und effektivem Stil schreiben, deren logische Struktur den Lesern das Auffinden der wesentlichen Punkte erleichtert.
C1	Kann klare, gut strukturierte Texte zu komplexen Themen verfassen und dabei die entscheidenden Punkte hervorheben, Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte oder geeignete Beispiele oder Begründungen stützen und den Text durch einen angemessenen Schluss abrunden.
B2	Kann klare, detaillierte Texte zu verschiedenen Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen und dabei Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und gegeneinander abwägen.
B1	Kann unkomplizierte, zusammenhängende Texte zu mehreren vertrauten Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden.
A2	Kann eine Reihe einfacher Wendungen und Sätze schreiben und mit Konnektoren wie, und', aber' oder, weil' verbinden.
A1	Kann einfache, isolierte Wendungen und Sätze schreiben.

	Beherrschung der Aussprache und Intonation
C2	wie C1
C1	Kann die Intonation variieren und so betonen, dass Bedeutungsnuancen zum Ausdruck kommen.
B2	Hat eine klare, natürliche Aussprache und Intonation erworben.
B1	Die Aussprache ist gut verständlich, auch wenn ein fremder Akzent teilweise offensichtlich ist und manchmal etwas falsch ausgesprochen wird.
A2	Die Aussprache ist im Allgemeinen klar genug, um trotz eines merklichen Akzents verstanden zu werden; manchmal wird aber der Gesprächspartner um Wiederholung bitten müssen.
A1	Die Aussprache eines sehr begrenzten Repertoires auswendig gelernter Wörter und Redewendungen kann mit einiger Mühe von Muttersprachlern verstanden werden, die den Umgang mit Sprechern aus der Sprachengruppe des Nicht-Muttersprachlers gewöhnt sind.

Wortschatzspektrum	
C2	Beherrscht einen sehr reichen Wortschatz einschließlich umgangssprachlicher und idiomatischer Wendungen und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst.
C1	Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten. Gute Beherrschung idiomatischer Ausdrücke und umgangssprachlicher Wendungen.
B2	Verfügt über einen großen Wortschatz in seinem Sachgebiet und in den meisten allgemeinen Themenbereichen. Kann Formulierungen variieren, um häufige Wiederholungen zu vermeiden; Lücken im Wortschatz können dennoch zu Zögern und Umschreibungen führen.
B1	Verfügt über einen ausreichend großen Wortschatz, um sich mit Hilfe von einigen Umschreibungen über die meisten Themen des eigenen Alltagslebens äußern zu können wie beispielsweise Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse.
A2+	Verfügt über einen ausreichenden Wortschatz, um in vertrauten Situationen und in Bezug auf vertraute Themen routinemäßige, alltägliche Angelegenheiten zu erledigen.
A2	Verfügt über genügend Wortschatz, um elementaren Kommunikationsbedürfnissen gerecht werden zu können.
	Verfügt über genügend Wortschatz, um einfache Grundbedürfnisse befriedigen zu können.
A1	Verfügt über einen elementaren Vorrat an einzelnen Wörtern und Wendungen, die sich auf bestimmte konkrete Situationen beziehen.

Wortschatzbeherrschung	
C2	Durchgängig korrekte und angemessene Verwendung des Wortschatzes.
C1	Gelegentliche kleinere Schnitzer, aber keine größeren Fehler im Wortgebrauch.
B2	Die Genauigkeit in der Verwendung des Wortschatzes ist im Allgemeinen groß, obgleich einige Verwechslungen und falsche Wortwahl vorkommen, ohne jedoch die Kommunikation zu behindern.
B1	Zeigt eine gute Beherrschung des Grundwortschatzes, macht aber noch elementare Fehler, wenn es darum geht, komplexere Sachverhalte auszudrücken oder wenig vertraute Themen und Situationen zu bewältigen.
A2	Beherrscht einen begrenzten Wortschatz in Zusammenhang mit konkreten Alltagsbedürfnissen.
A1	Keine Deskriptoren verfügbar

Grammatische Korrektheit	
C2	Zeigt auch bei der Verwendung komplexer Sprachmittel eine durchgehende Beherrschung der Grammatik, selbst wenn die Aufmerksamkeit anderweitig beansprucht wird (z. B. durch vorausblickendes Planen oder Konzentration auf die Reaktionen anderer).
C1	Kann beständig ein hohes Maß an grammatischer Korrektheit beibehalten; Fehler sind selten und fallen kaum auf.

B2+	Gute Beherrschung der Grammatik; gelegentliche Ausrutscher oder nichtsystematische Fehler und kleinere Mängel im Satzbau können vorkommen, sind aber selten und können oft rückblickend korrigiert werden.
B2	Gute Beherrschung der Grammatik; macht keine Fehler, die zu Missverständnissen führen.
B1+	Kann sich in vertrauten Situationen ausreichend korrekt verständigen; im Allgemeinen gute Beherrschung der grammatischen Strukturen trotz deutlicher Einflüsse der Muttersprache. Zwar kommen Fehler vor, aber es bleibt klar, was ausgedrückt werden soll.
B1	Kann ein Repertoire von häufig verwendeten Redefloskeln und von Wendungen, die an eher vorhersehbare Situationen gebunden sind, ausreichend korrekt verwenden.
A2	Kann einige einfache Strukturen korrekt verwenden, macht aber noch systematisch elementare Fehler, hat z. B. die Tendenz, Zeitformen zu vermischen oder zu vergessen, die Subjekt-Verb-Kongruenz zu markieren; trotzdem wird in der Regel klar, was er/sie ausdrücken möchte.
A1	Zeigt nur eine begrenzte Beherrschung einiger weniger einfacher grammatischer Strukturen und Satzmuster in einem auswendig gelernten Repertoire.

Beherrschung der Orthographie	
C2	Die schriftlichen Texte sind frei von orthographischen Fehlern.
C1	Die Gestaltung, die Gliederung in Absätze und die Zeichensetzung sind konsistent und hilfreich. Die Rechtschreibung ist, abgesehen von gelegentlichem Verschreiben, richtig.
B2	Kann zusammenhängend und klar verständlich schreiben und dabei die üblichen Konventionen der Gestaltung und der Gliederung in Absätze einhalten. Rechtschreibung und Zeichensetzung sind hinreichend korrekt, können aber Einflüsse der Muttersprache zeigen.
B1	Kann zusammenhängend schreiben; die Texte sind durchgängig verständlich. Rechtschreibung, Zeichensetzung und Gestaltung sind exakt genug, so dass man sie meistens verstehen kann.
A2	Kann kurze Sätze über alltägliche Themen abschreiben – z. B. Wegbeschreibungen. Kann kurze Wörter aus seinem mündlichen Wortschatz ‚phonetisch‘ einigermaßen akkurat schriftlich wiedergeben (benutzt dabei aber nicht notwendigerweise die übliche Rechtschreibung).
A1	Kann vertraute Wörter und kurze Redewendungen, z. B. einfache Schilder oder Anweisungen, Namen alltäglicher Gegenstände, Namen von Geschäften oder regelmäßig benutzte Wendungen abschreiben. Kann seine Adresse, seine Nationalität und andere Angaben zur Person buchstabieren.